

Bevölkerungsvorausschätzung 2009 für die Stadt Leipzig

LEIPZIGER STATISTIK UND STADTFORSCHUNG

Bevölkerungsvorausschätzung 2009 für die Stadt Leipzig [07/09]

Herausgeber: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Redaktion/verantwortlich: Dr. Josef Fischer
Mitarbeit: Johannes Heinemann, Dr. Andrea Schultz, Kathrin Siegert,
Vertreter verschiedener Ämter der Stadtverwaltung und
Vertreter externer Institutionen
Verlag: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Druckerei: Stadt Leipzig, Hauptamt
Redaktionsschluss: 02.06.2009 / 06.07.2009
Aktualisierte Fassung mit den amtlichen Einwohnerzahlen 2008.

Gebühr: 5,- €

Alle Rechte vorbehalten.

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):
Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig

Direktbezug:
Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen
Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Statistischer Auskunftsdienst: Fon (0341) 123 2847
Fax (0341) 123 2845
E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de
Internet www.leipzig.de/statistik
www.leipzig.de/wahlen

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	2
2. Bevölkerungsentwicklung bis 2008	3
2.1 Allgemeine Entwicklung.....	3
2.2 Kleinräumige Entwicklung	10
2.3 Anzahl und Struktur der Privathaushalte	13
2.4 Städtevergleich.....	16
3. Die künftige Bevölkerungsentwicklung	17
3.1 Methodik der Bevölkerungsvorausschätzung.....	17
3.2 Datengrundlage und Annahmen für die Bevölkerungsvorausschätzung.....	18
3.3 Vorausschätzung der Bevölkerung bis 2029	19
3.4 Vorausschätzung für die Ortsteile bis 2014.....	25
3.5 Entwicklung der Anzahl der Haushalte bis 2029	26
4. Nachbemerkungen	27
4.1 Ergebnisse anderer Vorausschätzungen.....	27
4.2 Danksagung	28
Anhang	29
Fragebogen	30

Aus dem Inhalt

Bis 1998 verzeichnete Leipzig größere Bevölkerungsverluste durch Abwanderung nach Westdeutschland und ins Umland sowie durch den drastischen Geburtenrückgang.

Seit 2001 ist für die Bevölkerungszahl Leipzigs ein leichter Anstieg durch deutliche Wanderungsgewinne auch gegenüber dem Umland zu verzeichnen.

Seit 2005 hatte Leipzig trotz anhaltenden Geburtendefizits auch durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer zu Beginn des Jahres 2006 überdurchschnittliche Bevölkerungsgewinne.

Für die nächsten Jahre ist bis etwa 2010 ein weiterer leichter Anstieg der Geburtenzahlen zu erwarten. Etwa ab 2014 dürften die Geburtenzahlen wieder leicht sinken.

Hinsichtlich Sterbefälle ist trotz erwarteten Anstiegs des durchschnittlichen Lebensalters in den nächsten Jahren ein permanenter leichter Anstieg bis etwa 2024 zu erwarten.

Das Geburtendefizit, das sich in den letzten Jahren deutlich verringerte, dürfte ab etwa 2011 wieder ansteigen.

Aufgrund des Einbruchs bei den Geburtenzahlen in Ostdeutschland nach 1990 dürften die Zuzüge und auch die Wanderungsgewinne deutlich absinken und sich erst in rund 15 Jahren wieder stabilisieren.

Es wird für die nächsten 20 Jahre ein Wanderungsgewinn erwartet, der das Geburtendefizit überkompensiert. Dadurch wird ein Wachstum der Bevölkerung entgegen dem ostdeutschen Trend erwartet.

Durch den überdurchschnittlichen Zuzug junger Leute wird das Durchschnittsalter in Leipzig weniger stark als in Ostdeutschland steigen, die Zahl der Hochbetagten wird aber auch in Leipzig stark wachsen.

Die Bevölkerungsentwicklung der Leipziger Ortsteile wird bis 2013 unterschiedlich verlaufen. Die Mehrheit der Ortsteile, insbesondere die innerstädtischen, dürfte auch weiterhin Gewinne verzeichnen, Ortsteile mit vielen Großwohnsiedlungen der Jahre 1970 bis 1990 hingegen Verluste.

Es wird angenommen, dass bei der durchschnittlichen Größe privater Haushalte auf niedrigem Niveau eine gewisse Stabilisierung erfolgt. Durch das angenommene Wachstum der Bevölkerungszahl dürfte aber auch die Zahl der Privathaushalte wachsen.

1. Vorbemerkungen

Die vorliegende „Bevölkerungsvorausschätzung 2009 für die Stadt Leipzig“ wurde auf Basis der detailliert bis 2007, bezüglich wichtiger Eckwerte bis 2008 vorliegenden Bevölkerungsdaten realisiert. Die Verfahrensweise dazu wurde am 15.09.2008 in der Dienstberatung des Oberbürgermeisters bestätigt.

Der Vorausschätzung liegt eine sorgfältige Status-quo-Analyse zugrunde. Die Analyse allein ist jedoch nicht Basis der Vorausschätzung. Diese wurde unter Federführung des Amtes für Statistik und Wahlen realisiert und basiert auf den Schätzungen einer Gruppe von zwölf Experten planender Ämter der Stadtverwaltung („interne Experten“) sowie von elf Experten, die in wissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der Stadtverwaltung beschäftigt sind („externe Experten“).

Die Werte der Vorausschätzung 2007 für Leipzig basierten auf den Einwohnerzahlen von 2006. In der Hauptvariante wurde dort für Ende 2008 eine Einwohnerzahl von rund 512 500 prognostiziert. Die tatsächliche Einwohnerzahl Ende 2008 betrug 515 469, lag also etwa 0,6 % über dem Schätzwert.

Bemerkenswert ist, dass auch die vorangegangenen Bevölkerungsvorausschätzungen seit 2001 tendenziell zu niedrige Werte für die Einwohnerentwicklung Leipzigs annahmen. Die Vorausschätzungen von 2001 und 2002 basierten auf der Zahl der Wohnberechtigten. In der Schätzung von 2001 wurde bis 2021 ein minimaler Rückgang um rund 1 500 Einwohner geschätzt, in der Schätzung von 2002 bis 2020 ein moderater Anstieg um 11 000. Die Schätzung von 2005 auf Basis der Einwohner mit Hauptwohnsitz ging von einem Ausgangsbestand von 503 500 Einwohnern, einem Zwischenstand 2008 von 510 800 und einem Endstand 2025 von 528 400 Einwohnern aus.

Der Schätzwert der Haushaltszahlen für 2008 lautete in Tausend 305,7, laut Mikrozensus betrug er Mitte 2008 rund 306 700. Die durchschnittliche Haushaltsgröße von 1,7 änderte sich jedoch nicht wesentlich, wie es auch 2007 von den Experten erwartet wurde.

Auch für die aktuelle Bevölkerungsvorausschätzung, die für die Gesamtstadt wiederum für 20 Jahre ausgelegt ist, kann wie bei allen wissenschaftlichen Prognosen nur der Kenntnisstand über künftige Entwicklungen zum Zeitpunkt der Schätzung zugrunde gelegt werden. Während bei großräumigen Vorausschätzungen, beispielsweise für Deutschland, die Wanderungen eine geringere Rolle spielen als Geburten und Sterbefälle, ist das bei kleinräumigen Vorausschätzungen, also auch für Leipzig, schwieriger. Hier dominieren als Einflussgrößen die Zu- und Wegzüge, die nur mit großer Unsicherheit prognostiziert werden können.

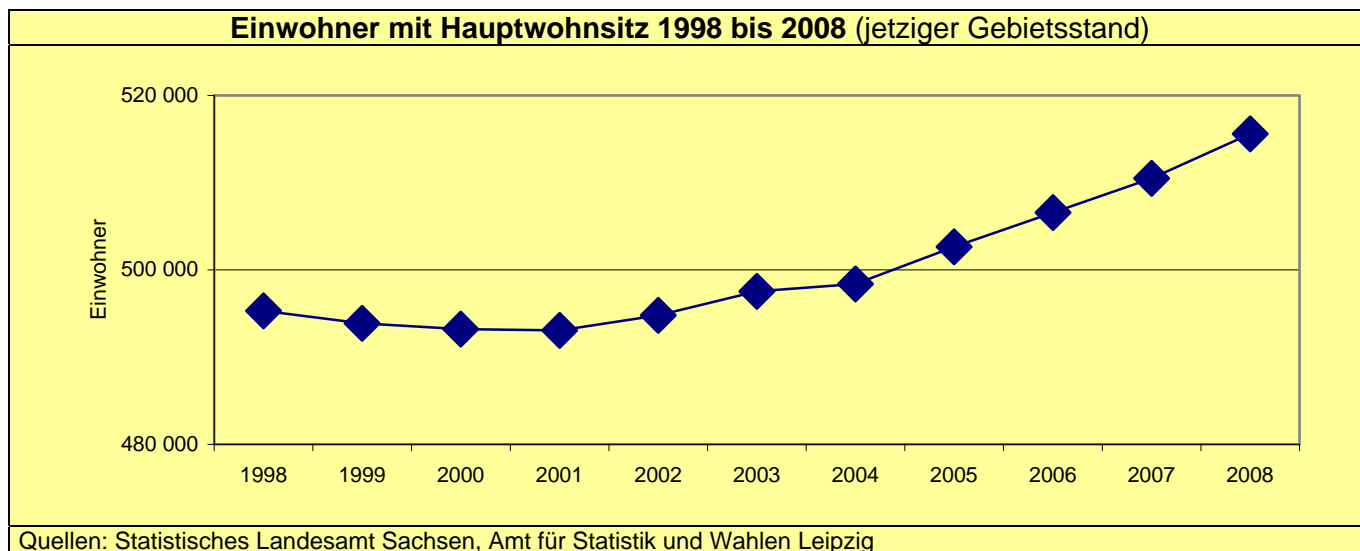
Auch wegen dieser Unsicherheit wurde wieder ein zweistufiges Delphi-Verfahren realisiert, bei dem Experten aus den Erfahrungen ihres Arbeitsgebietes Schätzwerte zu den Zu- und Fortzügen, zur Fertilität und zur Haushaltsentwicklung abgaben. Mit den auf Basis der ersten Schätzung errechneten Werten wurden die Experten konfrontiert und erhielten nochmals die Möglichkeit, ihre eigenen Schätzwerte zu korrigieren. Das Ergebnis der teilweise modifizierten zweiten Schätzung war Basis der vorliegenden Bevölkerungsvorausschätzung bis 2029. Ausgangspunkt dafür waren die amtlichen Einwohnerwerte von 2007 sowie Schätzwerte für 2008. Als Ausgangseinwohnerzahl für die Berechnungen wurde 515 000 verwendet. Die amtliche Einwohnerzahl für Ende 2008 konnte für die Berechnung nicht mehr berücksichtigt werden.

Es wird für die Stadt Leipzig eine Hauptvariante ausgewiesen. Diese Hauptvariante basiert auf den Schätzungen aller Experten. Es wurden weitere zwei Varianten auf Basis der zehn Schätzungen mit dem höchsten bzw. der zehn Schätzungen mit dem niedrigsten angenommenen Wanderungsgewinn ermittelt. Diese Varianten bilden mögliche obere bzw. untere Schranken der künftigen Bevölkerungsentwicklung.

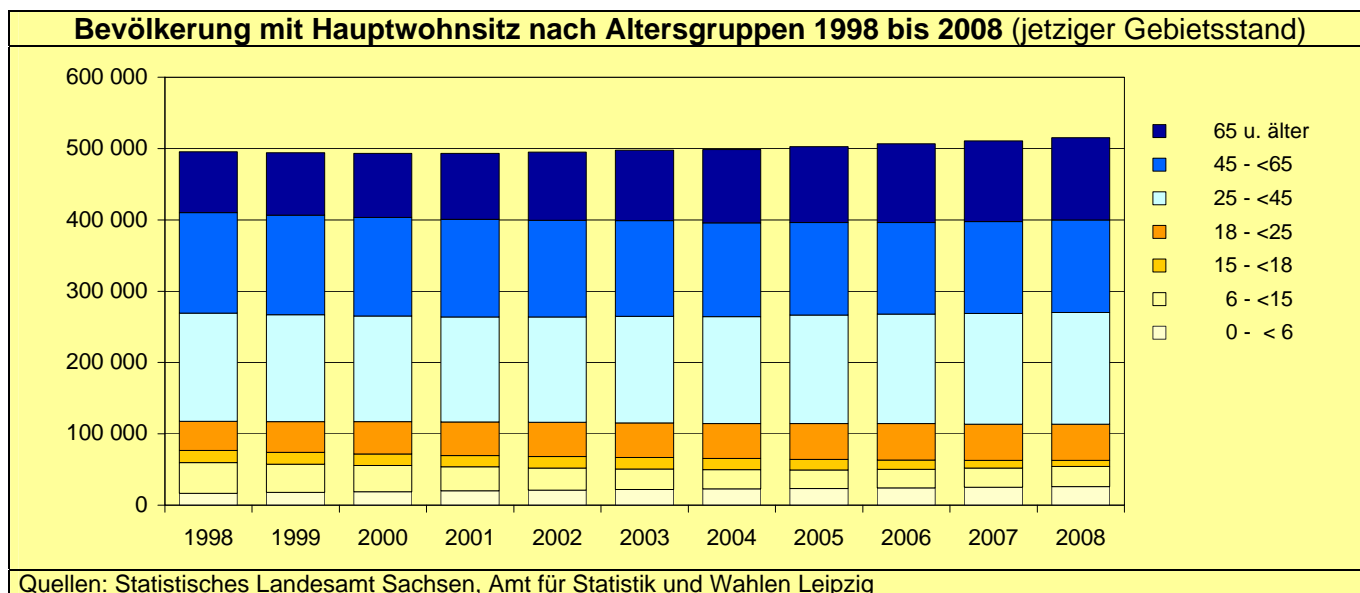
2. Bevölkerungsentwicklung bis 2008

2.1 Allgemeine Entwicklung

Die Einwohnerentwicklung Leipzigs ist in den 1990er Jahren zunächst durch hohe Bevölkerungsverluste gekennzeichnet, in deren Konsequenz 1999/2000 umfangreiche Eingemeindungen stattfanden. Für den Bevölkerungsrückgang der 1990er Jahre sind hohe Wanderungsverluste und Geburtendefizite gleichermaßen verantwortlich. Ab der Jahrtausendwende kommt es zur Stabilisierung der Bevölkerungszahl, in den Jahren 2000 und 2001 schwächen sich die Einwohnerverluste deutlich ab. Seit 2002 kann die Stadt Leipzig steigende Einwohnerzahlen verbuchen, die auf Wanderungsgewinne, vor allem von Personen im jungen Erwachsenenalter zurückzuführen sind. Die Sterbefälle übertreffen jedoch nach wie vor die Geburten.



Im Vergleich zu den Vorjahren wächst 2008 die Einwohnerzahl in fast allen Altersgruppen. Am stärksten nimmt die Zahl der Senioren (65 Jahre und älter) sowie die der Kinder im Vorschulalter (unter 6 Jahre) zu. Jugendliche von 15 bis unter 18 Jahre verzeichnen wegen des Geburteneinbruchs nach 1990 nach wie vor Rückgänge.

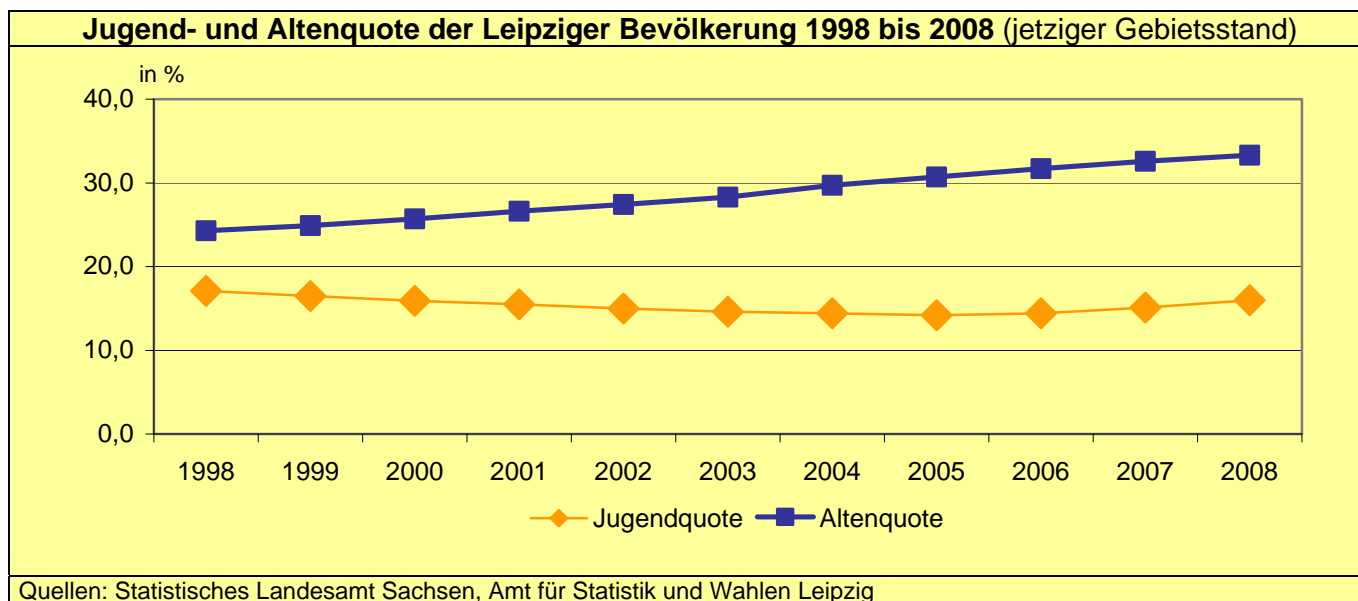


Jugend- und Altenquote

Die Jugendquote gibt den Anteil der unter 15-Jährigen bezogen auf Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) an. Nach jahrelangem Absinken ist sie durch steigende Geburtenzahlen seit 2006 wieder angestiegen. Die Altenquote beschreibt den Anteil der ab 65-Jährigen bezogen auf alle Personen im erwerbsfähigen Alter. Diese Quote steigt wegen der gestiegenen Lebenserwartung kontinuierlich an. Die „Schere“ zwischen beiden Quoten hat sich 2008 gegenüber 2007 etwas verringert.

Jugend- und Altenquote der Leipziger Bevölkerung 1998 bis 2008 (jetziger Gebietsstand)											
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Jugendquote	17,1	16,5	15,9	15,5	15,0	14,6	14,4	14,2	14,4	15,1	16,0
Altenquote	24,3	24,9	25,7	26,6	27,4	28,3	29,7	30,7	31,9	32,6	33,3

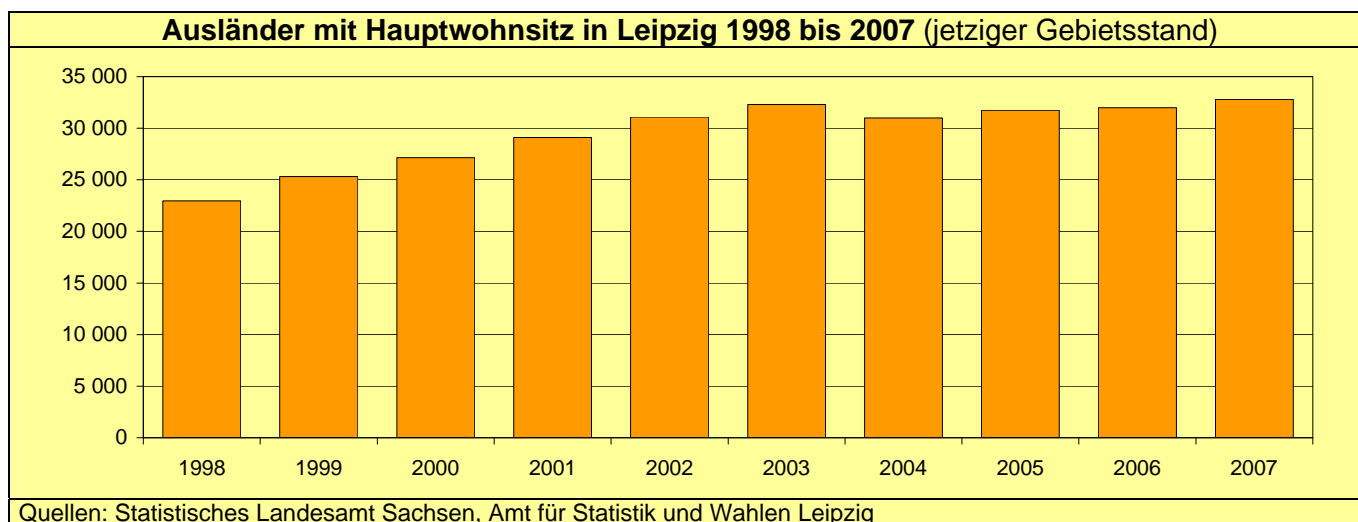
Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig



Ausländer und Migranten

Die Fertilität und Mortalität von Ausländern und Migranten unterscheidet sich in der Regel von derjenigen der deutschen Bevölkerung, weshalb an dieser Stelle Trends der Ausländer- und Migrantenentwicklung vorgestellt werden. Die Zahl der Ausländer verbleibt in Leipzig seit 2002 auf nahezu konstantem Niveau, wobei leichte Alternierungen auf Registerbereinigungen Mitte 2004 (rund –2000) und Mitte 2006 (rund –1000) zurückzuführen sind. Ende 2008 wohnen nach Angaben des Statistischen Landesamtes 33 000 Ausländer in Leipzig. Seit 2000 erhalten in Deutschland von Ausländern geborene Kinder, die die Anspruchsvoraussetzungen erfüllen, die deutsche Staatsbürgerschaft und zählen somit als Deutsche. Ebenfalls lebt ein nennenswerter Anteil an Spätaussiedlern und Eingebürgerten in der Stadt Leipzig. Insgesamt wird die Zahl der in Leipzig lebenden Personen mit Migrationshintergrund auf fast 45 000 geschätzt. Bei rund 515 000 Einwohnern ist ihr Anteil mit knapp 9 % im deutschlandweiten Vergleich eher gering. Aufgrund des relativ konstanten Ausländeranteils werden in der Bevölkerungsvorausschätzung keine nationalitätenabhängigen Annahmen für die Fertilitäts- und Mortalitätsentwicklung getroffen.

Der Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland ist in den letzten Jahren tendenziell rückläufig. Die weitere Entwicklung der Zuzüge aus dem Ausland ist ungewiss, da sie stark von der (sicherheits-)politischen und wirtschaftlichen Lage in den Herkunftsgebieten und von gesetzlichen Regelungen in den EU-Staaten abhängt.



Geburten und Sterbefälle

Die Zahl der Geburten ist in den letzten Jahren gemäß Statistischem Landesamt stetig angestiegen. Diese Erhöhung ist jedoch in erster Linie auf zunehmende Zuzüge junger Frauen (und Männer) zurückzuführen. Die Fertilitätsrate, also die Kinder je Frau, hat sich in den letzten Jahren von 1,23 im Jahr 2006 auf 1,31 2007 und nach vorläufigen Berechnungen auf 1,41 im Jahr 2008 erhöht. Zur Erhöhung trug vermutlich das ab 2007 wirksame einkommensabhängige Elterngeld bei. Dennoch war 2007 die Geburtenziffer von rund 1,31 Kindern je Frau immer noch niedriger als der sächsische und deutschlandweite Durchschnitt.

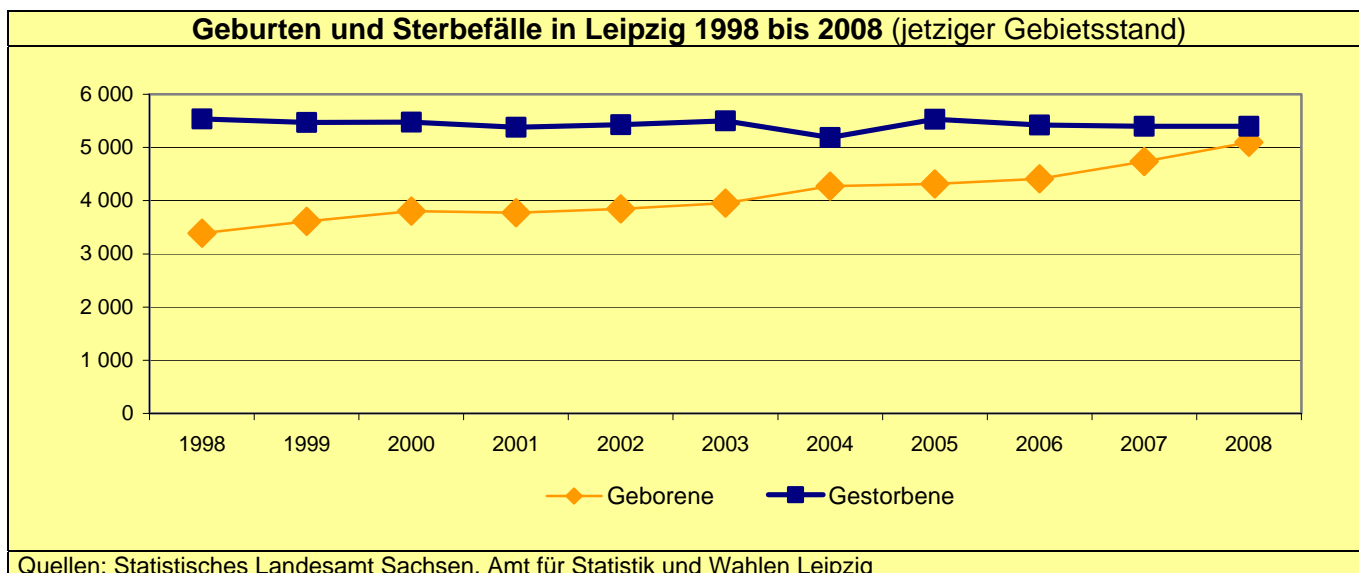
Die Sterbefälle verbleiben auf relativ konstantem Niveau. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist in Sachsen seit 1993 bei den Frauen um fast 4 Jahre auf 82,5, bei den Männern um 5 Jahre auf 76,4 angestiegen. Das Durchschnittsalter in Leipzig erhöhte sich von 1990 bis 2007 um 3,9 Jahre auf 44,0 Jahre. Bedingt durch den hohen Zuwanderungsüberschuss jüngerer Menschen wird die demografische Alterung in den letzten Jahren gebremst.

Das Geburtendefizit ist in den letzten Jahren deutlich geringer geworden. Ein möglicher Geburtenüberschuss ist für die nächsten Jahre unwahrscheinlich aber nicht mehr ausgeschlossen.

Lebendgeborene und Gestorbene in Leipzig 1998 bis 2008 (jetziger Gebietsstand)			
Jahr	Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo
1998	3 389	5 536	-2 147
1999	3 613	5 471	-1 858
2000	3 802	5 478	-1 676
2001	3 773	5 382	-1 609
2002	3 844	5 428	-1 584
2003	3 951	5 498	-1 547
2004	4 274	5 186*	-912
2005	4 312	5 530	-1 218
2006	4 410	5 422	-1 012
2007	4 736	5 400	-664
2008	5 096	5 359	-263

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

* Vermutlich wurden einige Sterbefälle verspätet registriert, so dass sich deren Zahl 2005 überdurchschnittlich erhöhte.



Zu- und Wegzüge

Wanderungen stellen neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, also den Geburten und Sterbefällen, die zweite Einflussgröße für die Einwohnerentwicklung dar. Nach einem Jahrzehnt stetiger Wanderungsverluste kann Leipzig seit 2000 einen positiven Wanderungssaldo realisieren. Der niedrigere Wanderungsgewinn von 2004 beruht auf Registerbereinigungen, die sich im Wesentlichen als (nachträgliche) Wegzüge besonders bei EU-Ausländern niederschlagen. Die relativ hohen Gewinne 2005 und 2006 haben eine Ursache in der Einführung der Zweitwohnungssteuer. Allerdings führten auch 2006 rund 1 000 Registerbereinigungen bei Ausländern zu überhöhten Wegzügen. Dennoch hatte

Leipzig 2006 einen Wanderungsgewinn von rund 4 900 und 2007 von rund 4 600 Personen. 2008 hatte Leipzig rund 25 640 Zu- und 20 419 Wegzüge, was einem Wanderungsgewinn von 5 521 entspricht.

Eine Untergliederung der Wanderungen nach Regionen ist bei Redaktionsschluss für 2008 noch nicht möglich, weshalb die nachfolgenden Ausführungen für den Zeitraum bis 2007 gelten. Das frühere Wanderungsdefizit mit dem Umland (den drei bis Juli 2008 bestehenden Umlandkreisen Leipziger Land, Delitzsch und Muldental) ist seit 2005 in einen Wanderungsgewinn umgeschlagen. Wanderungsgewinne verzeichnet Leipzig mit Ausnahme weniger unmittelbarer Nachbargemeinden (gegenüber Markkleeberg hatte Leipzig 2007 einen negativen Wanderungssaldo in Höhe von 116) auch mit den meisten Umlandgemeinden. Insgesamt hat Leipzig die höchsten Wanderungsgewinne mit dem südlichen Teil Ostdeutschlands, etwa im Umkreis von 150 km um Leipzig.

Kontinuierliche Wanderungsverluste erleidet Leipzig mit den westlichen Bundesländern. Die Nettoabwanderung findet als flächendeckender Prozess in Ostdeutschland statt und wird im Allgemeinen mit der rigiden Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage begründet. Im Zuge des Aufbaus Ost und sich angleichender Lebensbedingungen konnte 1997 ein leichter Wanderungsgewinn gegenüber dem Westen (auch durch Aussiedler, die aus dem Aufnahmелager Friedland in Niedersachsen kamen) verzeichnet werden. Danach gab es – im Zuge wieder zunehmender Disparitäten in der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung – erneut Wanderungsverluste nach Westen. Seit 2003 verbleiben diese auf relativ stabilen Niveau.

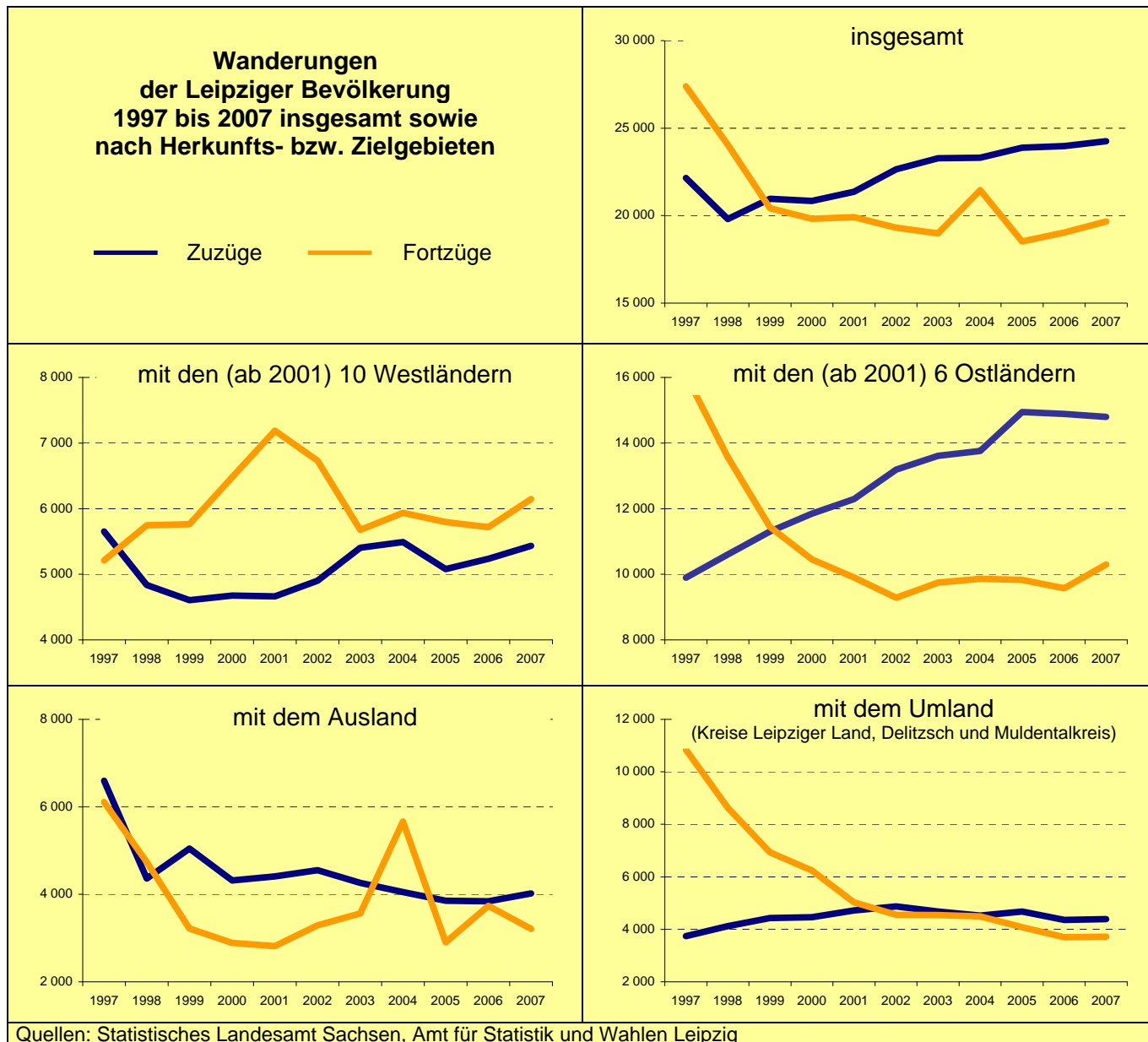
In der folgenden Tabelle und dem Diagramm wurde bis 2000 Berlin-West zu den Westländern, Berlin-Ost zu den Ostländern gezählt, ab 2001 ist Berlin insgesamt den Ostländern zugeordnet.

Zu- und Fortzüge der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz 1997 bis 2007 (jetziger Gebietsstand)											
Herkunfts- bzw. Zielgebiet	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Zuzüge											
insgesamt	22 149	19 801	20 957	20 840	21 365	22 642	23 274	23 306	23 878	23 969	24 250
Deutschland	15 550	15 440	15 908	16 521	16 956	18 090	19 015	19 253	20 026	20 126	20 227
Westländer	5 651	4 835	4 605	4 676	4 664	4 903	5 405	5 492	5 078	5 236	5 434
Ostländer	9 899	10 605	11 303	11 845	12 292	13 187	13 610	13 761	14 948	14 890	14 793
Sachsen	6 128	6 672	7 089	7 518	7 591	8 228	8 015	7 814	8 481	8 115	8 060
Leipziger Land	1 682	1 637	1 908	1 771	1 965	1 878	1 803	1 773	1 892	1 705	1 824
Muldentalkreis	0 874	1 110	1 149	1 222	1 266	1 383	1 303	1 284	1 365	1 220	1 359
LK Delitzsch	1 183	1 378	1 377	1 468	1 489	1 609	1 567	1 470	1 419	1 434	1 205
Umland	3 739	4 125	4 434	4 461	4 720	4 870	4 673	4 527	4 676	4 359	4 388
Ausland	6 599	4 361	5 049	4 319	4 805	4 552	4 259	4 053	3 852	3 843	4 023
Fortzüge											
insgesamt	27 387	24 052	20 429	19 828	19 912	19 312	18 982	21 463	18 525	19 030	19 658
Deutschland	21 276	19 317	17 212	16 936	17 095	16 022	15 421	15 799	15 623	15 291	16 447
Westländer	5 213	5 745	5 765	6 478	7 188	6 733	5 678	5 936	5 798	5 719	6 148
Ostländer	16 063	13 572	11 447	10 458	9 907	9 289	9 743	9 863	9 825	9 572	10 299
Sachsen	12 660	10 374	8 660	7 779	6 605	6 097	6 218	6 253	6 028	5 742	5 835
Leipziger Land	4 492	3 451	2 926	2 610	2 338	1 991	1 955	1 973	1 902	1 673	1 625
Muldentalkreis	3 520	2 781	2 070	1 812	1 286	1 194	1 296	1 253	1 042	974	1 107
LK Delitzsch	2 837	2 397	1 938	1 816	1 402	1 364	1 297	1 264	1 136	1 053	987
Umland	10 849	8 629	6 934	6 238	5 026	4 549	4 548	4 490	4 080	3 700	3 719
Ausland	6 111	4 735	3 217	2 892	2 817	3 290	3 561	5 664	2 902	3 739	3 211
Wanderungssaldo											
insgesamt	-5 238	-4 251	+528	+1 014	+1 453	+3 330	+4 292	+1 843	+5 353	+4 939	+4 592
Deutschland	-5 726	-3 877	-1 304	-415	-139	+2 068	+3 594	+3 454	+4 403	+4 835	+3 780
Westländer	+438	-910	-1 160	-1 802	-2 524	-1 830	-273	-444	-720	-483	-714
Ostländer	-6 164	-2 967	-144	+1 387	+2 385	+3 898	+3 867	+3 898	+5 123	+5 318	+4 494
Sachsen	-6 532	-3 702	-1 571	-261	+986	+2 131	+1 797	+1 561	+2 453	+2 373	+2 225
Leipziger Land	-2 810	-1 814	-1 018	-839	-373	-113	-152	-200	-10	+32	+199
Muldentalkreis	-2 646	-1 671	-921	-590	-20	+189	+7	+31	+323	+246	+252
LK Delitzsch	-1 654	-1 019	-561	-348	+87	+245	+270	+206	+283	+381	+218
Umland	-7 110	-4 504	-2 500	-1 777	-306	+321	+125	+37	+596	+659	+669
Ausland	+488	-374	+1 832	+1 427	+1 592	+1 262	+698	-1 611*	+950	+104*	+812

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

* Das hohe Wanderungsdefizit 2004 bzw. der geringe Wanderungsgewinn 2006 mit dem Ausland sind auf Registerbereinigungen zurückzuführen.

Die Wanderungen werden als eine Einflussgröße zur Änderung der Einwohnerzahl nachfolgend von 1997 bis 2007 nach Herkunfts- und Zielgebieten sowie nach Altersklassen detailliert dargestellt. Sie hatten in den letzten Jahren in Leipzig in vielfach höherem Maße Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung als die Geburten und Sterbefälle.



Die „Spitze“ 2004 insbesondere bei den Fortzügen ins Ausland ist auf Registerbereinigungen bei Ausländern zurückzuführen.

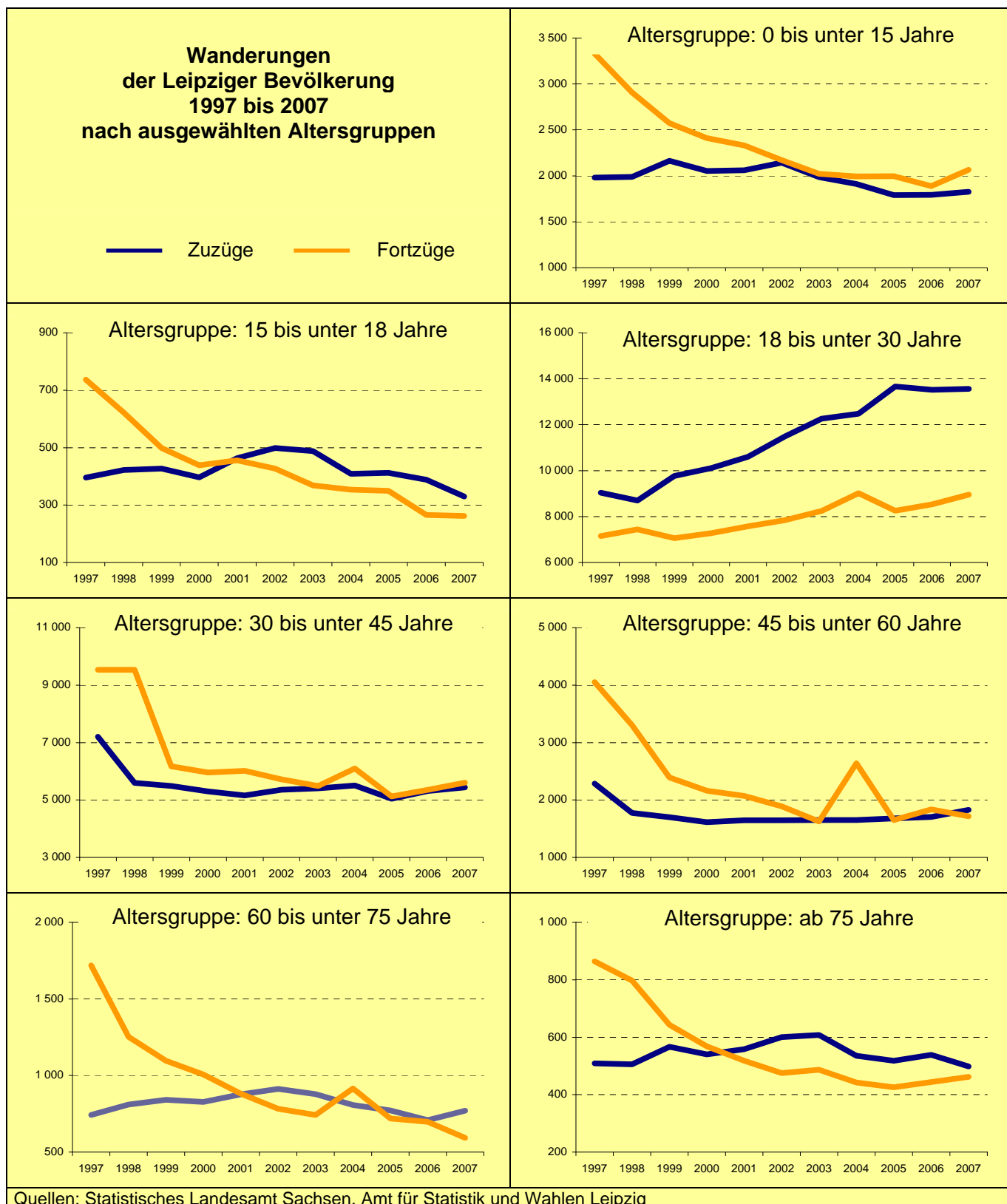
In den Grafiken sind die unterschiedlichen Maßstäbe zu beachten. Die Umlandwanderungen mit den bisherigen drei Nachbarkreisen Delitzsch, Muldenamt und Leipziger Land sind eine Teilmenge der Wanderungen mit den Ostländern einschließlich Berlin.

Bezüglich der zehn westlichen Bundesländer hatte Leipzig 2007 erneut Wanderungsverluste, die etwas höher waren als im Jahr zuvor. Das dürfte immer noch der unterschiedlichen Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation geschuldet sein. Die Aussiedlerzuzüge (Zugezogene aus dem Aufnahmelaager im Kreis Göttingen in Niedersachsen) hatten einen gewissen Dämpfungseffekt, sind aber stark rückläufig.

Die Verluste mit dem Ausland von 2004 und teilweise auch 2006 waren im Wesentlichen auf Registerbereinigungen zurückzuführen, 2007 gab es hier wieder deutliche Gewinne. Mit dem Umland hat Leipzig seit 2005 stabile Wanderungsgewinne. Das hauptsächliche Zuzugsgebiet für Leipzig bilden die Ostländer, insbesondere die drei südlichen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Auch in folgendem Grafikkomplex sind die Maßstäbe unterschiedlich. Bei den Kindern bis 15 Jahre gab es auch 2007 wieder leichte Wanderungsverluste. Bei den Altersgruppen von 15 bis unter 18 Jahre und ab 75 Jahre gab es 2007 erneut leichte Gewinne, bei den 18- bis 29-Jährigen starke Gewinne. In den

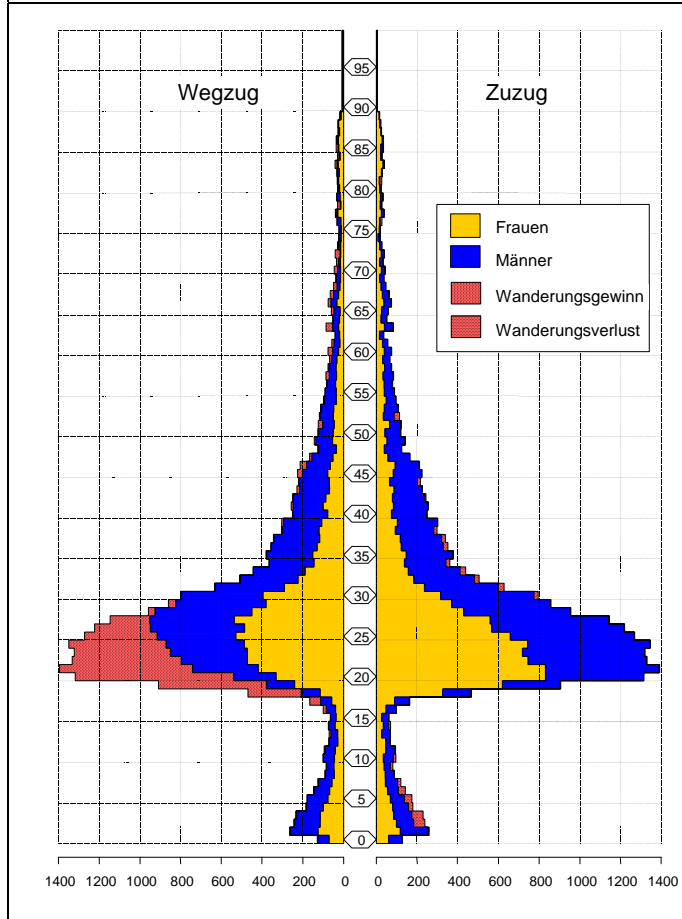
beiden Altersklassen ab 30 bis unter 45 sowie 45 bis unter 60 Jahre glichen sich die Zu- und Wegzüge erneut nahezu aus. In der Alterklasse 60 bis unter 75 Jahre gab es für Leipzig 2007 einen Wanderungsgewinn. Auf Basis der Studie „Zuwanderung nach Leipzig 2007“ ist nur etwa ein Fünftel aller Zuwanderer ab 18 Jahre Student oder Schüler, über die Hälfte sind Erwerbstätige.



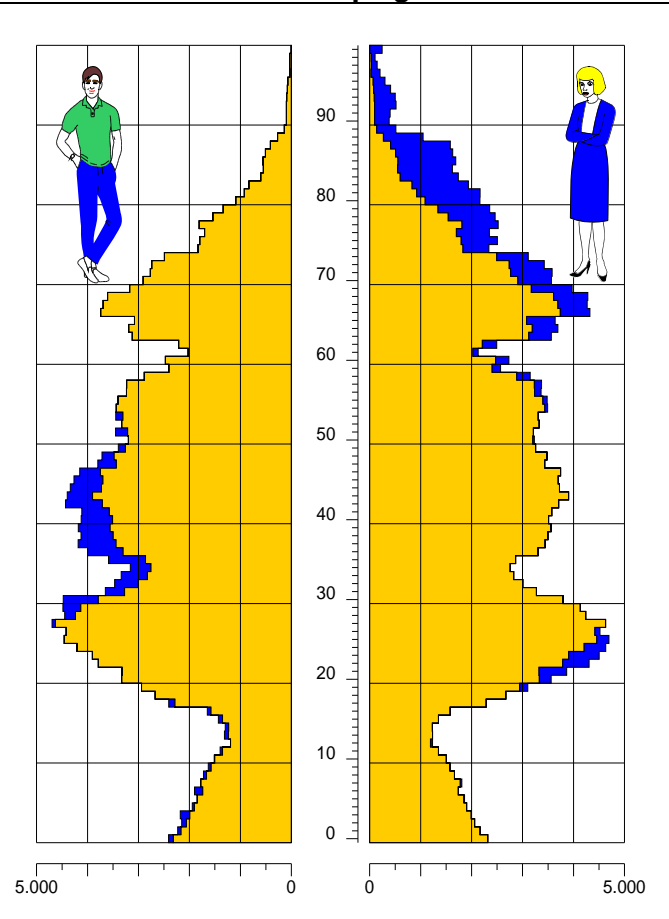
Die „Spitze“ 2004 insbesondere bei den 45- bis unter 60-Jährigen ist auf Registerbereinigungen bei Ausländern zurückzuführen.

Der dargestellte „Wanderungsbaum“ (Seite 9, links) stellt für Leipzig die Wanderungen im Jahr 2007 detailliert für beide Geschlechter und nach Altersjahren dar. Verstärkt durch die Anfang 2006 eingeführte Zweitwohnungssteuer sind die Wanderungsgewinne insbesondere bei den 18- bis 28-Jährigen recht beträchtlich. Die leichten Wanderungsverluste der etwa 30- bis 39-Jährigen sind sicher auch durch den

Zu- und Fortzüge für Leipzig nach Alter und Geschlecht 2007



Altersaufbau der Bevölkerung der Stadt Leipzig 2007



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

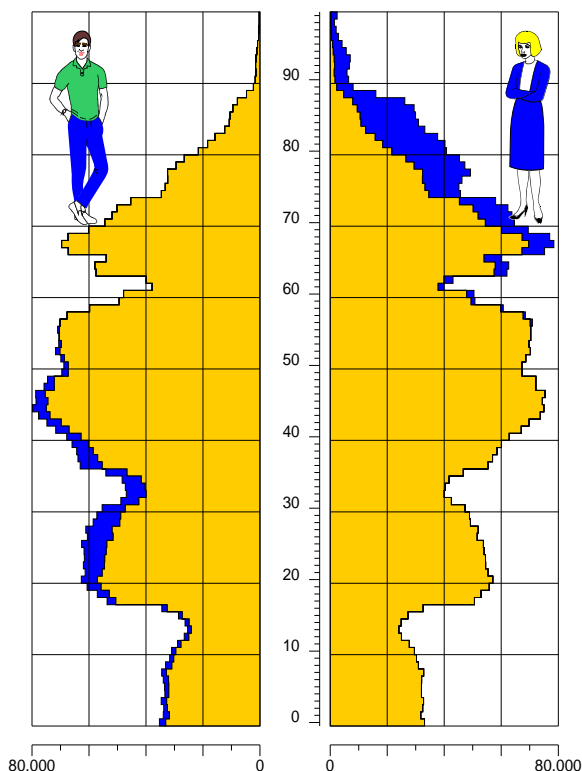
Fortzug von jungen Elternhaushalten bedingt, denn auch bei den 2- bis 10-Jährigen gibt es negative Wanderungssalden. Die Wanderungsgewinne bei den Jugendlichen, insbesondere von 18 bis 27 Jahre, sind verglichen mit den leichten Verlusten in anderen Altersklassen von besonderer Dominanz. Die Stadt Leipzig profitiert demnach vor allem von einem Zustrom an Personen im jungen Erwachsenenalter, circa 60 % dieser Altersgruppe waren 2007 Frauen. Verglichen mit dem Altersaufbau der Bestandsbevölkerung der Stadt Leipzig (oben rechts) sind die Zuwanderer vergleichsweise jung. Damit wirken die Zuzüge dem allgemeinen Trend der demografischen Alterung entgegen. Der Wanderungsgewinn in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen wirkt sich somit positiv auf die Anzahl an Personen im fertilen Lebensalter aus.

Die prädestinierten Herkunftsgebiete der Zuzügler sind die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Aus diesen drei Bundesländern kamen im Jahr 2007 rund 53 % aller Zuzügler. Weitere 8 % zogen aus den anderen drei Ost-Ländern Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, 22 % aus den zehn westdeutschen Bundesländern sowie 17 % aus dem Ausland zu.

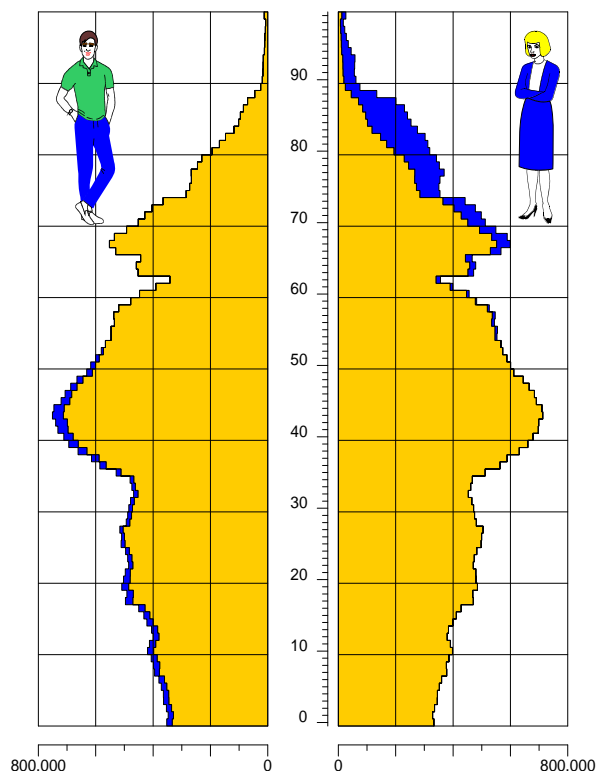
Wesentlichem Einfluss auf die zukünftige Wanderungsbilanz haben die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung Leipzigs. Ihre zukünftige Entwicklung zu prognostizieren erweist sich in der Regel als schwierig. Jedoch wurden Anfang 2009 zwei Prognosen veröffentlicht, die für Leipzig eine überdurchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung beschreiben. Der Leipziger Wohnungsmarkt ist auch weiterhin sehr aufnahmefähig, was ebenfalls hilfreich für eine positive Einwohnerentwicklung ist.

Bei der Schätzung der zukünftigen Wanderungen ist der Altersaufbau in den bevorzugten Herkunftsgebieten zu berücksichtigen. In den drei mitteldeutschen Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wird die Zahl der wanderungsintensiven Altersgruppe (18 bis etwa 33 Jahre) in den nächsten Jahren durch den Geburtenknick ab 1990 drastisch zurückgehen. Wie im Lebensbaum für die drei mitteldeutschen Länder (Folgeside oben links) ersichtlich, halbieren sich in den nächsten Jahren die Altersjahrgänge der jungen Erwachsenen. Würde man eine gleichbleibende Wanderungsintensität aus diesem Gebiet unterstellen, könnte sich demzufolge die Zahl der potenziellen Zuwanderer nach Leipzig halbieren. Kompensationsmöglichkeiten bestehen nur, wenn es Leipzig gelingt, auch überregional attraktiv für Zuwanderer zu werden.

Altersaufbau der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen 2007



Altersaufbau der Bundesrepublik Deutschland 2007



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Einwohnerregister der Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig

Von Bedeutung wird in diesem Zusammenhang die Entwicklung des Hochschul- und Universitätsstandortes Leipzig sein. Eine Befragung von Zuwanderern im Jahr 2007 durch das Amt für Statistik und Wahlen hat ergeben, dass circa 20 % der Zuzügler zum Studium nach Leipzig kommen. Analysen der Universität Leipzig verdeutlichen, dass die meisten Studierenden aus Ostdeutschland stammen, so dass sich der ostdeutsche Geburteneinbruch ab 1990 mit Tiefststand etwa 1995 negativ auswirken wird. Hatte Leipzig im Wintersemester 2005/2006 noch rund 38 500 Studenten, waren es im Wintersemester 2007/2008 (auch bedingt durch Umbauten und Umstrukturierungen an der Universität) noch 36 500 und im Wintersemester 2008/2009 rund 36 000. Der durch den ostdeutschen Geburtenknick bedingte Rückgang der Studienanfänger kann gemildert werden, wenn es gelingt, mehr Studienwillige aus Westdeutschland und dem Ausland für Leipzig zu gewinnen. Sachsen wirbt im Rahmen des Hochschulpaktes um Studenten aus Westdeutschland, was auch für Leipzig hilfreich sein könnte.

Weiterhin verdeutlicht der Lebensbaum der Stadt Leipzig, dass 2007 grundsätzlich in vier Altersklassen nennenswerte Proportionsunterschiede zwischen Männern und Frauen bestehen. In der Altersklasse von 54 und mehr Jahren gibt es eine teilweise recht hohe Frauenüberzahl, vor allem bedingt durch deren höhere Lebenserwartung sowie bei den früheren Jahrgängen durch die Kriegsverluste des 2. Weltkriegs bei den Männern. In der Altersklasse von 27 bis 53 Jahre gibt es weniger Frauen als Männer. Bei den 19- bis 26-Jährigen hat Leipzig wiederum einen leichten Frauenüberschuss. In der jüngsten Altersklasse bis 17 Jahre gibt es weniger Mädchen als Jungen. Der Zuzug jüngerer Frauen in den letzten Jahren erhöhte den Anteil der Frauen im fertilen Alter an der Bevölkerung, dennoch hat Leipzig in den Jahrgängen des fertilen Alters von 15 bis 45 Jahre eine Überzahl an Männern. Insgesamt jedoch leben in Leipzig mehr Frauen als Männer.

2.2 Kleinräumige Entwicklung

Kleinräumig verläuft die Bevölkerungsentwicklung in den 63 Leipziger Ortsteilen sehr verschieden. 42 Ortsteile konnten über die Jahre 2007 und 2008 Bevölkerungsgewinne verbuchen, 21 Ortsteile Bevölkerungsverluste. 16 meist innerstädtische Ortsteile verzeichnen durchschnittlich Gewinne von über 3,0 %, jedoch gibt es auch 5 Ortsteile mit durchschnittlichen Verlusten von mindestens 3,0 %. Bei Ortsteilen mit Bevölkerungsgewinn lässt sich dieser meist auf Wanderungsgewinne zurückführen. In der Regel können jene Ortsteile, die bereits seit einigen Jahren Zuzugsgebiete darstellen auch einen Geburtenüberschuss realisieren.

Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen Leipzigs 2007 und 2008														
Ortsteil	Lebend- geburten		Sterbefälle		natürlicher Saldo		Zuzüge*		Wegzüge*		Wanderungs- saldo		Saldo insgesamt**	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
00 Zentrum	11	9	57	55	-46	-46	381	398	325	353	56	45	10	-1
01 Zentrum-Ost	32	46	62	68	-30	-22	717	665	619	590	98	75	68	53
02 Zentrum-Südost	83	81	122	91	-39	-10	1893	2027	1699	1916	194	111	155	101
03 Zentrum-Süd	129	116	79	70	50	46	1622	1814	1511	1509	111	305	161	351
04 Zentrum-West	102	109	86	69	16	40	1676	1772	1396	1504	280	268	296	308
05 Zentrum-Nordwest	175	157	93	98	82	59	1606	1639	1210	1377	396	262	478	321
06 Zentrum-Nord	79	96	99	69	-20	27	1303	1326	1178	1272	125	54	105	81
10 Schönefeld-Abtnaundorf	110	120	112	95	-2	25	1334	1262	1122	1114	212	148	210	173
11 Schönefeld-Ost	41	40	117	111	-76	-71	589	605	586	733	3	-128	-73	-199
12 Mockau-Süd	33	28	35	48	-2	-20	444	389	446	412	-2	-23	-4	-43
13 Mockau-Nord	47	48	108	124	-61	-76	636	640	738	665	-102	-25	-163	-101
14 Thekla	20	30	147	161	-127	-131	392	448	286	284	106	164	-21	33
15 Plaußig-Portitz	12	16	23	22	-11	-6	119	144	132	126	-13	18	-24	12
20 Neustadt-Neuschönefeld	116	117	70	85	46	32	1570	1680	1642	1652	-72	28	-26	60
21 Volkmarsdorf	97	102	74	85	23	17	1406	1458	1468	1379	-62	79	-39	96
22 Anger-Crottendorf	122	124	49	75	73	49	1271	1314	1430	1280	-159	34	-86	83
23 Sellerhausen-Stünz	57	56	82	92	-25	-36	726	721	724	786	2	-65	-23	-101
24 Paunsdorf	91	110	146	166	-55	-56	1317	1268	1350	1324	-33	-56	-88	-112
25 Heiterblick	22	13	32	42	-10	-29	237	269	232	342	5	-73	-5	-102
26 Mölkau	30	33	58	57	-28	-24	342	329	346	286	-4	43	-32	19
27 Engelsdorf	43	69	73	84	-30	-15	599	569	494	465	105	104	75	89
28 Baalsdorf	5	11	9	14	-4	-3	97	98	78	66	19	32	15	29
29 Althen-Kleinpösna	14	17	57	74	-43	-57	231	196	180	158	51	38	8	-19
30 Reudnitz-Thonberg	206	244	216	270	-10	-26	2699	2751	2413	2413	286	338	276	312
31 Stötteritz	148	174	161	173	-13	1	1638	1538	1461	1399	177	139	164	140
32 Probstheida	34	44	117	109	-83	-65	526	526	439	407	87	119	4	54
33 Meusdorf	28	25	33	28	-5	-3	334	313	294	308	40	5	35	2
34 Liebertwolkwitz	36	35	52	54	-16	-19	305	259	297	254	8	5	-8	-14
35 Holzhausen	35	37	39	54	-4	-17	297	357	356	282	-59	75	-63	58
40 Südvorstadt	317	351	130	146	187	205	3416	3366	3100	3110	316	256	503	461
41 Connewitz	199	252	172	181	27	71	2154	2259	2046	1845	108	414	135	485
42 Marienbrunn	31	36	43	61	-12	-25	618	665	401	498	217	167	205	142
43 Lößnig	55	76	123	152	-68	-76	1094	1111	1083	1030	11	81	-57	5
44 Dölitz-Dösen	34	29	48	50	-14	-21	584	564	467	499	117	65	103	44
50 Schleußig	215	258	47	48	168	210	1553	1615	1490	1480	63	135	231	345
51 Plagwitz	143	185	178	172	-35	13	2066	2175	1726	1721	340	454	305	467
52 Kleinzschocher	89	95	113	97	-24	-2	1152	1156	1037	1014	115	142	91	140
53 Großzschocher	59	48	109	70	-50	-22	578	647	503	515	75	132	25	110
54 Knautkleeberg-Knauthain	41	32	34	39	7	-7	300	241	286	243	14	-2	21	-9
55 Hartmannsd.-Knautnaund.	7	5	8	5	-1	0	128	86	104	64	24	22	23	22
60 Schönau	25	33	48	62	-23	-29	521	433	376	421	145	12	122	-17
61 Grünau-Ost	24	25	119	106	-95	-81	465	458	495	593	-30	-135	-125	-216
62 Grünau-Mitte	68	95	200	183	-132	-88	1071	1059	1184	1072	-113	-13	-245	-101
63 Grünau-Siedlung	16	25	41	60	-25	-35	195	231	219	215	-24	16	-49	-19
64 Lausen-Grünau	98	82	148	167	-50	-85	854	876	1305	1116	-451	-240	-501	-325
65 Grünau-Nord	48	79	92	93	-44	-14	755	782	807	822	-52	-40	-96	-54
66 Miltitz	7	12	13	21	-6	-9	109	125	156	132	-47	-7	-53	-16
70 Lindenau	78	83	74	81	4	2	1210	1219	1107	1149	103	70	107	72
71 AltLindenau	143	197	112	129	31	68	2016	2031	2097	2033	-81	-2	-50	66
72 Neulindenau	35	43	74	99	-39	-56	662	646	481	476	181	170	142	114
73 Leutzsch	77	84	84	94	-7	-10	1061	1118	978	973	83	145	76	135
74 Böhlitz-Ehrenberg	85	66	106	82	-21	-16	663	688	613	566	50	122	29	106
75 Burghausen-Rückmarsd.	27	27	35	43	-8	-16	282	270	271	275	11	-5	3	-21
80 Möckern	94	106	125	131	-31	-25	1278	1312	1118	1107	160	205	129	180
81 Wahren	43	51	83	96	-40	-45	677	624	545	579	132	45	92	0
82 Lützschena-Stahmeln	22	16	29	20	-7	-4	178	191	196	196	-18	-5	-25	-9
83 Lindenthal	35	53	44	50	-9	3	399	455	349	400	50	55	41	58
90 Gohlis-Süd	217	257	107	86	110	171	2189	2431	2034	2140	155	291	265	462
91 Gohlis-Mitte	178	196	87	82	91	114	1642	1834	1650	1692	-8	142	83	256
92 Gohlis-Nord	43	55	107	106	-64	-51	529	652	549	533	-20	119	-84	68
93 Eutritzsch	91	122	142	157	-51	-35	1298	1418	1207	1173	91	245	40	210
94 Seehausen	27	20	12	12	15	8	184	180	187	237	-3	-57	12	-49
95 Wiederitzsch	59	61	55	59	4	2	483	601	492	487	-9	114	-5	116

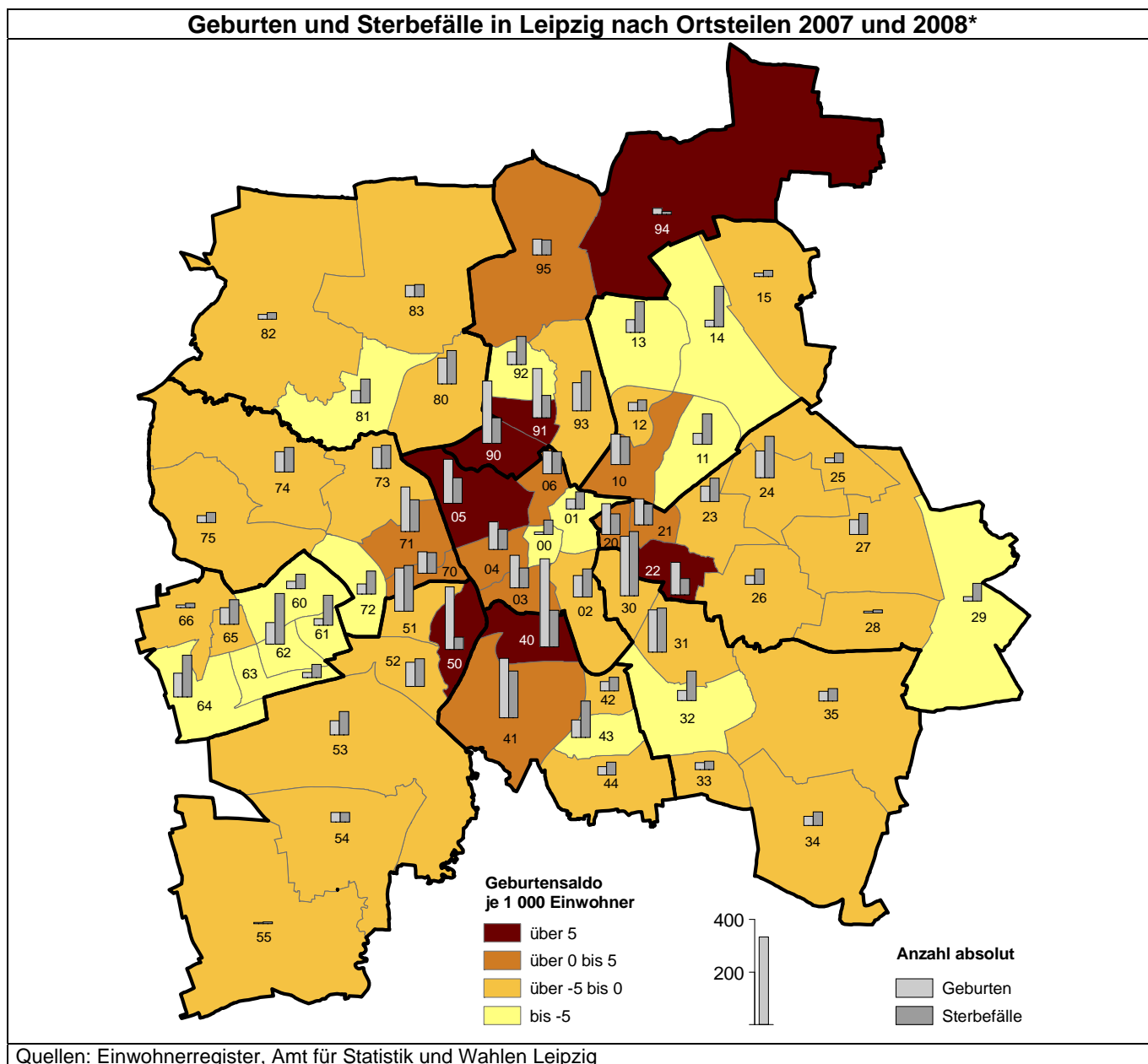
Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

* Zuzüge = Zuzüge von außerhalb + innerstädtische Zuzüge in den Ortsteil;

Wegzüge = Wegzüge nach außerhalb + innerstädtische Wegzüge aus dem Ortsteil

**Saldo insgesamt = natürlicher Saldo + Wanderungssaldo

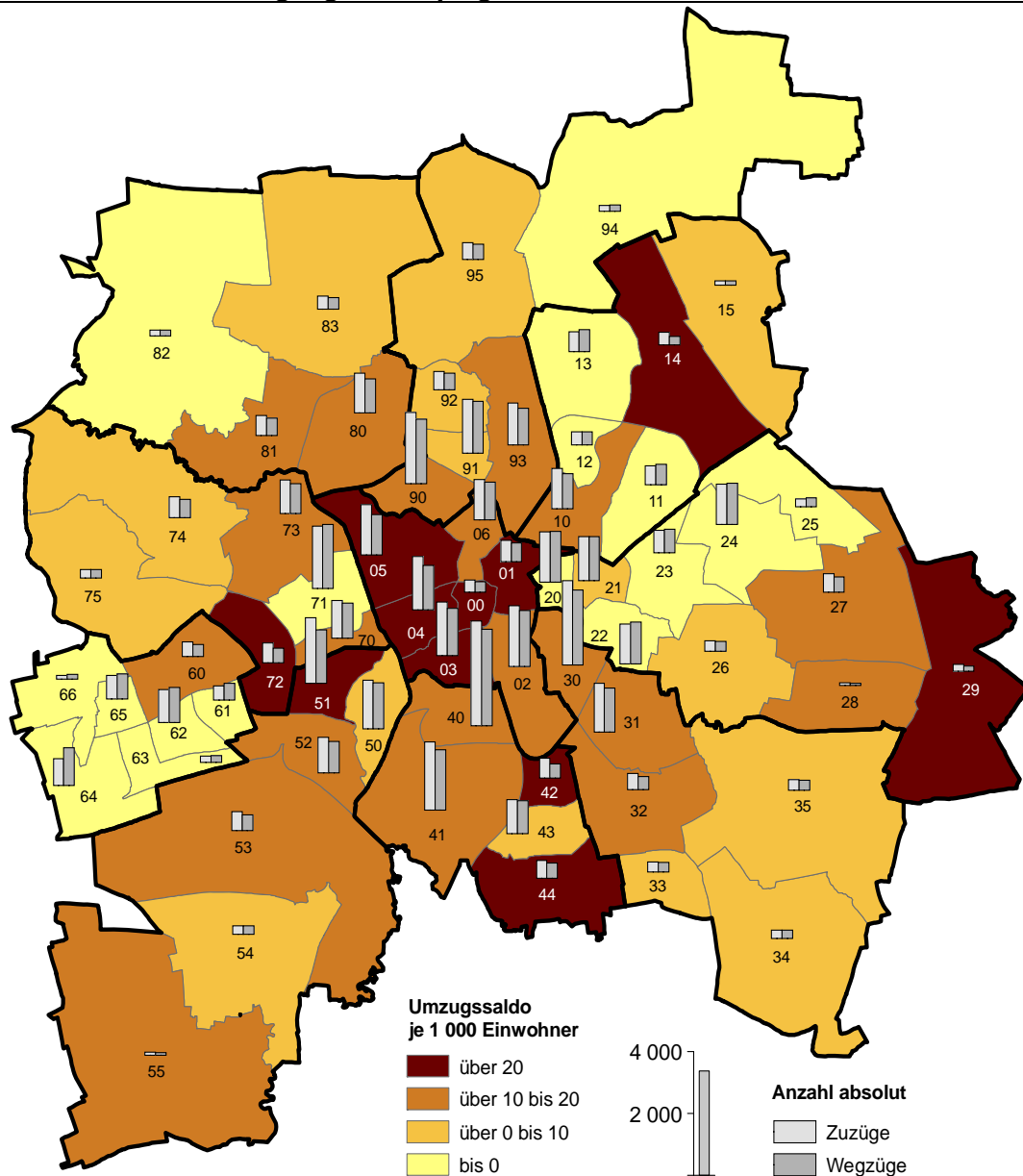
Die nachfolgende Karte stellt für 2007 und 2008 die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also den Saldo von Geburten und Sterbefällen, dar. Weiter zeigen die Balken die Zahl der Lebendgeburten und die Zahl der Todesfälle im jeweiligen Ortsteil. Trotz des Geburtendefizits der Gesamtstadt gibt es 2007 und 2008 eine Reihe von Ortsteilen, vor allem innerstädtische und innenstadtnahe, die ein deutliches Geburtenplus aufweisen. Den größten Geburtenüberschuss können die Südvorstadt, Schleußig und Gohlis-Süd realisieren. Insgesamt können 2007/2008 18 Ortsteile mindestens einen ausgeglichenen Geburtensaldo erreichen. 45 der 63 Leipziger Ortsteile haben in den beiden Betrachtungsjahren ein Geburtendefizit, der neben der generell zu geringen Fertilität dort auf die ungünstige Altersstruktur (hohes Durchschnittsalter) zurückzuführen ist, beispielsweise in Thekla, wo es eine Reihe von Alten- bzw. Pflegeheimen gibt.



* Die Karte enthält wie weitere folgende Karten keine Ortsteilnamen. Diese können der Karte im Anhang entnommen werden. Dargestellt ist das arithmetische Mittel der Werte von 2007 und 2008.

Neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung haben auf kleinräumiger Ebene die Zu- und Wegzüge meist einen tragenden Anteil an der Einwohnerentwicklung. In den Jahren 2007 und 2008 gibt es in elf – oftmals zentrumsnahen – Ortsteilen Wanderungsgewinne von über 20 je 1 000 Einwohner im Zweijahresdurchschnitt. Insgesamt können in den beiden Bezugsjahren 46 Ortsteile einen Wanderungsgewinn realisieren. Die innerstädtischen und innenstadtnahen Ortsteile, die prädestinierte Wohnstandorte von Studierenden sind, dürften teilweise von der Einführung der Zweitwohnungssteuer profitieren. Demgegenüber müssen 17 der insgesamt 63 Ortsteile ein Wanderungsdefizit verbuchen. Die höchsten Verluste erleiden wiederum Ortsteile des Stadtbezirks West, insbesondere Lausen-Grünau sowie Ortsteile der Stadtbezirke Nordost und Ost.

Zu- und Wegzüge in Leipzig nach Ortsteilen 2007 und 2008*



Quellen: Einwohnerregister, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

* Dargestellt ist das arithmetische Mittel der Werte von 2007 und 2008.

Die Ursachen für die unterschiedlichen Geburten- und Sterbefälle sind hauptsächlich auf die verschiedenen Altersstrukturen der Ortsteile zurückzuführen. Die unterschiedlichen Zu- und Wegzugszahlen der Ortsteile gehen auf eine Reihe unterschiedlicher Einflussfaktoren, insbesondere Infra- und Sozialstruktur (Nähe zu Grünanlagen, Verkehrsanbindung, Image usw.) oder die Quantität und Qualität zur Verfügung stehender Wohnungen, zurück. Sie sind die Basis der bei der Vorausschätzung für die Ortsteile modellintern verwendeten Wanderungserwartungen.

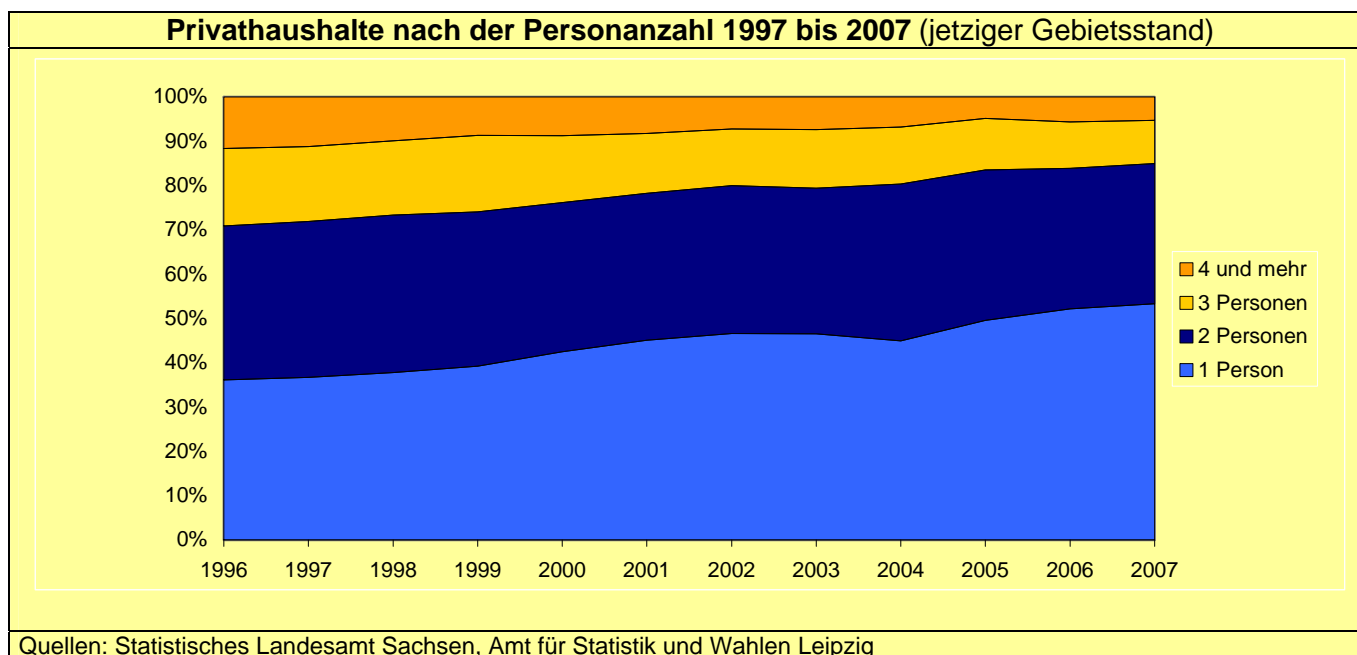
2.3 Anzahl und Struktur der Privathaushalte

Von 1990 bis 1996 ist die Anzahl der Leipziger Privathaushalte (Basis: Mikrozensus jeweils Mai und jetziger Gebietsstand) zunächst wegen der vielen Wegzüge und der damit verbundenen Einwohnerverluste deutlich auf unter 248 000 gesunken. Seit 1996 stieg die Haushaltszahl unter anderem auch wegen der Entspannung des Wohnungsmarktes kontinuierlich an. Einen sprunghaften Anstieg der Einpersonenhaushalte um 16 500 gab es 2005 bei einem gleichzeitigen Absinken der Mehrpersonenhaushalte um 6 500. Die Zahl der Haushalte insgesamt wuchs gegenüber 2004 um 10 000. Dieser hohe Anstieg ist teilweise als Reaktion auf die Einführung der neuen Sozialgesetzgebung (SGB II) zu interpretieren, da für ausgewählte Personen die Gründung eines eigenen Haushaltes finanzielle Vorteile bringt. Die rasante Erhöhung der Zahl der Haushalte setzte sich 2006 mit einem Anstieg um rund

8 600 und 2007 mit einem weiteren Anstieg um rund 9 200 auf circa 307 900 Haushalte fort. (Die Haushaltsgenerierung, ein methodisch anderes Verfahren zur Ermittlung der Haushaltszahlen auf Basis des Einwohnerregisters, ergab für Ende 2007 eine Haushaltszahl von rund 292 500.)

Anzahl der Privathaushalte 1997 bis 2007 (jetziger Gebietsstand)											
Jahr	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Anzahl in 1000	248,0	255,0	257,0	264,1	272,1	278,1	278,5	280,1	290,1	298,7	307,9

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig



Die Leipziger Haushalte verändern in den letzten Jahren kontinuierlich ihre Struktur. Generell findet ein Trend zu immer kleineren Haushalten statt. Vor allem bei den Einpersonen-Haushalten gibt es hohe Zuwächse; von 49 % im Jahr 2005 auf 52 % im Jahr 2006 und auf über 53 % im Jahr 2007. Zum Vergleich: Im Jahr 1991 hatten Singlehaushalte nur einen Anteil von 35 % an allen Leipziger Haushalten. Die durchschnittliche Haushaltsgröße sinkt dementsprechend kontinuierlich ab und beträgt 1,7 Personen im Jahr 2007, nachdem sie 1999 noch bei 2,0 und 2003 bei 1,8 lag.

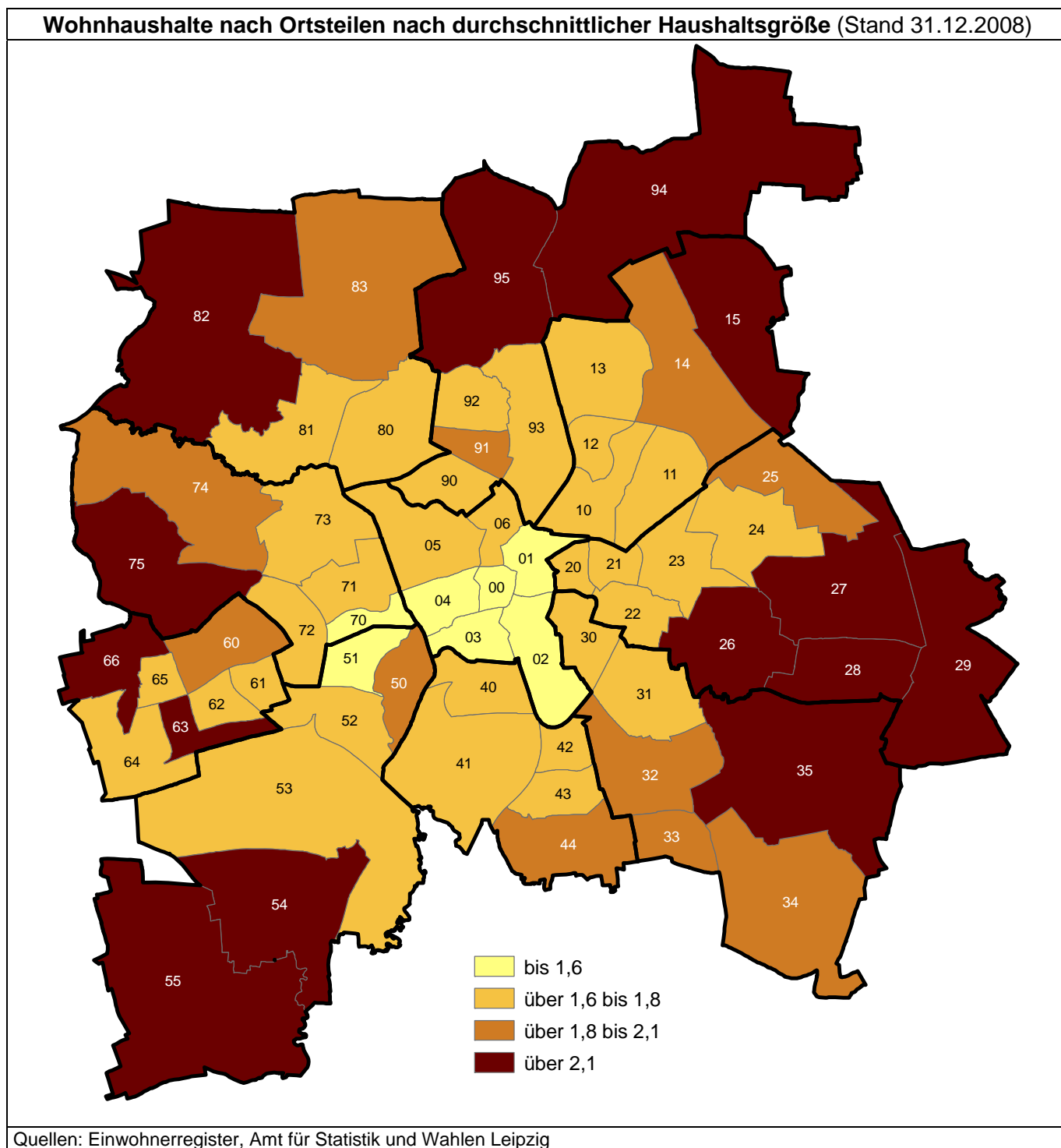
Die Zahl der Zweipersonen-Haushalte verläuft alternierend. Seit 2004 ist bis 2007 ein Abwärtstrend erkennbar. In den Jahren 2006 und 2007 lag der Anteil der Zweipersonen-Haushalte bei knapp 32 %. Drei- und Vierpersonen-Haushalte sind 2007 mit 9,7 % bzw. 4,6 % zahlenmäßig deutlich geringer vertreten als noch vor 10 Jahren. Von seinerzeit fast 30 % sank ihr Anteil kontinuierlich ab und ging auch 2007 gegenüber den Vorjahr um 0,8 % bzw. 0,1 % weiter zurück. Analysen auf Basis der Daten des Einwohnerregisters deuten für 2008 eine leichte Erhöhung der Haushaltsgrößen an, was durch die gestiegenen Geburtenzahlen plausibel erscheint.

Der Wandel der Familienstrukturen ist in Leipzig auch an dem Indikator der ehelich bzw. nicht-ehelich geborenen Kindern zu erkennen. Wurden 1990 knapp 40 % der Kinder außerhalb einer Ehe geboren, sind es 2007 rund 62 %. Auch der Anteil der Alleinerziehenden wächst stetig an. 2005 gab es in Leipzig knapp 20 000 Alleinerziehende, in der großen Mehrzahl Frauen, 2007 sind es bereits 22 000.

Die Ursachen für den Anstieg bei den Einpersonen-Haushalten sind in gesellschaftlichen Singularisierungstendenzen zu suchen, die durch Gesetzgebungen sowie den lokalen Wohnungsmarkt weiter begünstigt werden. Einfluss auf die Haushaltsstruktur hat jedoch auch die relativ starke Zuwanderung der jüngeren Erwachsenenbevölkerung, die in der Regel durch einen hohen Anteil an Singlehaushalten geprägt ist. Gemäß der Studie Zuwanderung nach Leipzig 2007 handelt es sich bei 52 % der nach Leipzig Zugezogenen um Singles (einschließlich 4 % allein lebender Rentner).

Die durchschnittlichen Haushaltsgrößen auf Ortsteilebene können mithilfe eines so genannten Haushaltsgenerierungsverfahrens auf der Basis der Daten des Einwohnerregisters geschätzt werden. Im Ergebnis zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Leipziger Ortsteilen. Den mit Abstand

geringsten Wert weist das Zentrum mit durchschnittlich 1,3 Personen je Haushalt auf, den höchsten Baalsdorf mit 2,5. Generell sind alle Ortsteile des Stadtbezirks Mitte und alle weiteren innenstadtnahen Ortsteile durch geringe Haushaltsgrößen charakterisiert. In einigen peripheren Ortsteilen liegen die Werte für die durchschnittliche Haushaltsgröße über 2,1, hier gibt es auch noch eine nennenswerte Anzahl an Haushalten mit 4 und mehr Personen, in Baalsdorf sind dies 15 %, in Plaußig-Portitz und Lützschena-Stahmeln 11 %.



Die Singularisierung hat in den vergangenen Jahren bis 2007 stetig zugenommen, die Zahl der Einpersonenhaushalte ist mit Ausnahme von 2004 ständig gestiegen. Auf Basis der durch die Haushaltsgenerierung ermittelten Werte ist 2008 der Anteil der Einpersonenhaushalte gegenüber 2007 leicht (um ein halbes Prozent) zurückgegangen. Folglich ist der Anteil der Mehrpersonenhaushalte etwas gestiegen. Demzufolge hat sich 2008 die Singularisierung nicht weiter fortgesetzt, was sicher auch eine Folge des Geburtenanstiegs ist. Ob dies der Beginn einer Trendumkehr ist bleibt abzuwarten.

2.4 Städtevergleich

Im folgenden Städtevergleich sind ausführlich die Entwicklungen von 2007 dokumentiert. Ergänzend sind die Einwohnerdaten für Mitte 2008 angegeben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass insbesondere in Städten mit vielen Studenten die Einwohnerentwicklung im ersten Halbjahr eher verhaltener verläuft als im zweiten Halbjahr, in dem das Wintersemester und das neue Ausbildungsjahr beginnen.

Einbezogen in den Vergleich sind die Städte mit über 400 000 Einwohnern im Westen und die Städte mit über 200 000 Einwohnern im Osten Deutschlands.

Bereits seit mehreren Jahren verzeichneten die Ruhrgebietsstädte sowie auch Chemnitz und Halle Einwohnerverluste, so auch im Jahr 2007. Bei anderen Städten wie Bremen und Hannover alterniert die Einwohnerentwicklung zwischen Gewinnen und Verlusten. Der größere Teil der hier analysierten Städte weist jedoch seit Jahren Einwohnergewinne auf. Bei den Ost-Städten gewinnen auch 2007 Berlin, Leipzig und die Landeshauptstädte Dresden, Magdeburg und Erfurt Einwohner hinzu. Die Hauptstadt Berlin hat 2007 die höchsten Einwohnergewinne durch Zuzüge noch vor München und Hamburg.

Wanderungsgewinne verzeichnen 2007 mit Ausnahme von Duisburg und Halle alle anderen Städte. Leipzig nimmt unter den 19 Städten beim Wanderungssaldo einen mittleren Rang ein. Die Zuzugsrate von 46,9 je 1 000 Einwohner im Jahr 2003 hat sich 2005 auf 47,8 leicht erhöht und 2007 mit 47,5 stabilisiert. Für München und Frankfurt a. M. liegt der Wert deutlich höher bei über 70, in Stuttgart bei knapp 70. In diesen drei Städten herrschen auch vergleichsweise günstige Arbeitsmarktbedingungen.

München, Köln, Frankfurt a. M. und Stuttgart gehören auch 2007 zu den wenigen Großstädten mit mehr Geburten als Sterbefällen. In diesen Städten ist der Ausländeranteil überdurchschnittlich hoch. Dresden hat von den betrachteten ostdeutschen Städte die höchste Geburtenrate und erzielt erneut einen Geburtenüberhang. Auch Berlin kann trotz niedrigerer Geburtenrate als Leipzig ebenfalls einen leichten Geburtenüberhang verzeichnen. Die Geburtenrate (Geburten je 1000 Einwohner) Leipzigs betrug 2003 noch 8,0, stieg 2005 auf 8,6 und 2007 auf 9,3. Dennoch reicht dieser Wert nicht aus um die Sterbefälle (Sterberate 10,6) zu kompensieren. Außerdem ist in Leipzig die Fertilität im Jahr 2007 mit 1,3 Kindern je Frau nach wie vor deutlich zu gering, der bestandserhaltende Wert beträgt circa 2,1.

Bevölkerungsentwicklung im Städtevergleich 2007 und 2008										
Stadt	Ausländeranteil in % 31.12.07	Lebend- geborene 2007	Geborene je 1 000 Einw. 2007	Saldo Geborene/ Gestorbe- ne 2007	Zuzüge 2007	Zuzüge je 1 000 Einw. 2007	Saldo Zuzüge/ Wegzüge 2007	Bevölke- rungsver- änderung 2006 zu 07 in %	Bevölkerung	
									31.12.07	30.06.08
West										
Hamburg	...	16 727	9,5	- 309	82 103	46,6	+ 9 101	+0,5	1 762 951	1 768 686
München	23,5	13 880	10,6	+ 3 356	96 996	74,0	+13 607	+1,3	1 311 573	1 315 476
Köln	16,9	9 860	9,9	+ 731	50 980	51,2	+ 4 891	+0,6	995 397	996 690
Frankfurt a.M.	21,0	7 144	10,8	+ 1 529	50 800	77,1	+ 3 512	+1,0	659 021	663 338
Stuttgart	23,1	5 521	9,2	+ 825	41 734	69,9	+ 2 754	+0,5	597 176	598 108
Dortmund	16,0	4 857	8,3	- 1 818	22 431	38,2	+ 1 101	-0,1	586 909	585 670
Essen	12,0	4 828	8,3	- 2 401	20 727	35,6	+ 1 335	-0,2	582 140	580 751
Düsseldorf	18,0	5 585	9,6	- 502	35 556	61,2	+ 4 121	+0,6	581 122	582 222
Bremen	13,1	4 623	8,4	- 1 175	24 248	44,3	+ 1 108	-0,0	547 769	547 034
Hannover	14,8	5 017	9,7	- 373	28 227	54,5	+ 2 095	+0,3	518 069	518 088
Nürnberg	17,2	4 498	8,9	- 865	28 981	57,6	+ 2 999	+0,5	503 110	503 684
Duisburg	16,5	4 282	8,6	- 1 536	16 829	33,9	- 910	-0,5	496 665	494 920
Ost										
Berlin	14,0	31 174	9,1	+ 194	126 947	37,2	+11 996	+0,4	3 416 255	3 424 801
Leipzig	6,4	4 736	9,3	- 664	24 250	47,5	+ 4 592	+0,8	510 512	511 676
Dresden	4,8	5 307	10,5	+ 529	25 919	51,1	+ 5 432	+0,5*	507 513	508 398
Chemnitz	4,7	1 887	7,7	- 1 183	8 204	33,5	+ 452	-0,3	244 951	244 310
Halle/Saale	3,9	2 087	8,9	- 655	9 529	40,7	- 763	-0,6	234 295	233 338
Magdeburg	3,5	1 854	8,1	- 787	10 243	44,5	+ 1 100	+0,1	230 140	229 756
Erfurt	3,3	1 912	9,4	- 127	8 493	41,9	+ 397	+0,1	202 929	202 725

Quellen: Statistische Landesämter, Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig

Die Quoten wurden hier mit der Bevölkerung vom 31.12.07 berechnet. *Bei Dresden fanden 2007 Bestandsänderungen in Höhe von -3 243 Einwohnern durch Registerbereinigungen statt.

3. Die künftige Bevölkerungsentwicklung

3.1 Methodik der Bevölkerungsvorausschätzung

Die Bevölkerungsvorausschätzung orientiert sich an der demografischen Grundgleichung:

$$\begin{aligned} \text{Bevölkerung}_{t+1} = & \text{Bevölkerung}_t \\ & + \text{Geburten}_{t,t+1} - \text{Sterbefälle}_{t,t+1} \\ & + \text{Zuzug}_{t,t+1} - \text{Wegzug}_{t,t+1} \end{aligned}$$

Diese Gleichung wird auf ein kleinräumiges Kohorten-Komponenten-Modell angewendet, das aus 200 Kohorten (Altersgruppen 0 bis 99 Jahre, aufgeteilt auf Männer und Frauen) und 63 Ortsteilen besteht. (Den beiden ältesten Kohorten sind auch die 100-Jährigen und Älteren zugeordnet.)

Die Bevölkerungszahl im Jahr $t+1$ ergibt sich aus der Bevölkerung im Jahr t und den Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge) im Zeitraum von t bis $t+1$, wobei t diesen Zyklus 20 mal (von 2008 bis 2028) durchläuft.

Die Zahl Bevölkerung_t steht im Basisjahr 2008 fest und ergibt sich für die folgenden Jahre jeweils aus dem vorhergehenden Berechnungszyklus.

Die Geburten werden aus altersspezifischen Fertilitätsraten, die für die Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahre vorliegen, bestimmt und entsprechend einer vorgegebenen Geschlechterproportion auf Jungen und Mädchen aufgeteilt. Analog werden die Sterbefälle an Hand von Sterberaten berechnet, die für Männer und Frauen aller Altersgruppen feststehen.

Auch für die gesamtstädtischen Wegzüge gibt es alters- und geschlechtsspezifische Raten. Dabei wird allerdings zusätzlich die Gesamtanzahl der Wegzüge durch die Vorgabe von Eckwerten beeinflusst, um die Bevölkerungsvorausschätzung steuern zu können.

Die Zuzüge von außen hängen theoretisch nicht von der inneren Bevölkerungsstruktur ab. Deshalb werden im Unterschied zu den anderen Bevölkerungsbewegungen die vorgegeben gesamtstädtischen Zuzugsvolumina gemäß berechneter Quoten (Anteile am Gesamtvolumen) auf die Kohorten verteilt.

Für die ortsteilbezogenen Wanderungen legten die Experten der Stadtverwaltung so genannte Wanderungserwartungen für jeden Ortsteil fest. Diese wurden anhand örtlicher Parameter wie Sanierungszustand, Neubauvorhaben, Infrastruktur, Sozialstruktur usw. erarbeitet. Sie spiegeln die Wahrscheinlichkeit wider, dass sich der Wanderungssaldo des Ortsteils relativ zur Gesamtstadt besser, gleich oder schlechter entwickelt. In die kleinräumige Vorausschätzung geht zusätzlich auch die Altersstruktur im jeweiligen Ortsteil ein, was zu unterschiedlichen Geburten- und Sterbezahlen und damit neben den Wanderungen ebenfalls zu einer differenzierten Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile führt.

Die Berechnung der künftigen Entwicklung erfolgt wie bereits 2005 und 2007 mit einer Tabellenkalkulation unter Zuhilfenahme eigens entwickelter Visual-Basic-Routinen. Dabei ist die Bevölkerung des Basisjahres in einem Tabellenblatt auf 12 600 Zellen (200 Kohorten mal 63 Ortsteile) aufgeteilt. Hinzu kommen noch entsprechende Randsummen.

Für jedes Berechnungsjahr wird ein weiteres Tabellenblatt mit derselben Struktur angelegt. Die Zellinhalte ergeben sich kleinräumig zunächst durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung: Die beiden jüngsten Kohorten entstehen durch Geburten, alle anderen Kohorten durch Alterung unter Berücksichtigung der Sterbefälle. Weiterhin werden Zu- und Wegzüge gesamtstädtisch für jede Kohorte berechnet. Da der Wanderungssaldo Auswirkungen auf die Geburten und Sterbefälle hat, wird unterstellt, dass die Zuwanderer im Durchschnitt bereits ein halbes Jahr in Leipzig leben. Zur Berechnung der Sterbefälle unter der wandernden Bevölkerung werden daher die halben Sterbewahrscheinlichkeiten und für die Berechnung der Geburten die halben altersspezifischen Fertilitätsraten angesetzt. Damit sind die Kohortengrößen sowie die Gesamteinwohnerzahl für das neue Berechnungsjahr bestimmt. Die Ortsteilsummen werden entsprechend der vorgegebenen Werte für die Wanderungserwartungen unter Berücksichtigung der Gesamteinwohnerzahl angepasst. Anschließend werden die 12 600 Zellen durch einen iterativen Anpassungsalgorithmus (Iterative Proportional Fitting) an die vorliegenden Randsummen angeglichen, wodurch die Wanderungen auf die 200 Kohorten jedes Ortsteils aufgeteilt sind. Damit ist ein Berechnungszyklus abgeschlossen und das Tabellenblatt für das nächste Berechnungsjahr wird angelegt.

Die rechnerische Genauigkeit ist programmintern mit 15 Stellen nach dem Komma vorgegeben. Das angewandte Iterationsverfahren bricht ab, wenn die Abweichung unter 10^{-9} liegt, spätestens aber nach 30 Schritten. Die Ergebnisse der Vorausschätzung sind in der Regel auf 100 Personen gerundet. Rundungsbedingt kann die Summe von Einzelwerten von der angegebenen Randsumme abweichen.

3.2 Datengrundlage und Annahmen für die Bevölkerungsvorausschätzung

Ausgangspunkt für die Vorausschätzung ist ein anonymisierter Dateiabzug des Einwohnerregisters der Stadt Leipzig zum Stichtag 31.12.2008. Dieser wird nach Ortsteil, Alter und Geschlecht aggregiert, wobei nur Bewohner mit Hauptwohnsitz einbezogen werden. Es werden 100 Altersjahrgänge berücksichtigt (0 bis 99 Jahre); alle älteren Einwohner werden der letzten Altersgruppe zugeordnet. Die Verwendung eines Dateiabzugs hat den Nachteil, dass die Bevölkerungszahl beeinflussende Ereignisse, die bis zum Stichtag stattgefunden haben, aber erst danach gemeldet bzw. eingetragen werden, fehlen. Daher ist bei diesen Angaben die jüngste Kohorte, die nur durch Geburten entsteht, systematisch unterrepräsentiert. (Bei den anderen Kohorten ist der Einfluss solcher „zu spät gemeldeten“ Bevölkerungsbewegungen geringer, da sie sich auf mehrere Kohorten verteilen oder teilweise – bei Zu- und Wegzügen – kompensieren.) Aus diesem Grund wird die jeweils jüngste Kohorte pro Ortsteil noch um die bis Februar 2009 nachgemeldeten Geburten (insgesamt: 291) erhöht. Anschließend wird durch kohortenspezifische Faktoren eine Anpassung an die geschätzte Einwohnerzahl auf Basis der amtlichen Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen zum 31.12.2008 (515 000) vorgenommen.

Die altersspezifischen Fertilitätsraten werden aus den Raten des Statistischen Landesamtes Sachsen für Leipzig 2007 und selbst berechneten Raten auf Basis des Einwohnerregisters für die Stadt Leipzig 2008 gemittelt und anschließend geglättet. Bei der Berechnung der Vorausschätzung werden die von den Experten vorgegebenen totalen Fertilitätsraten (TFR) auf altersspezifische Fertilitätsraten heruntergebrochen. Dazu wird der geglättete Kurvenverlauf der altersspezifischen Fertilitätsraten zu Grunde gelegt. Eine Veränderung der Form – etwa eine Gipfelpunktverschiebung wie in früheren Vorausschätzungen – wird nicht mehr vorgenommen, da das Maximum der altersspezifischen Fertilitätsraten 2008 bereits bei 31 Jahren liegt. Im Vergleich zum Jahr 2007 fand somit erstmalig eine Stagnation des Maximums der altersspezifischen Fruchtbarkeitsraten statt. Eine weitere Verschiebung in Richtung höheres Geburtsalter erscheint daher eher unwahrscheinlich.

Basis für die Berechnung der benötigten Sterberaten sind die gemeldeten Sterbefälle im Einwohnerregister der Stadt Leipzig der Jahre 2004 bis 2008 in Verbindung mit den zugehörigen mittleren Bestandszahlen. Die daraus abgeleiteten Raten werden ebenfalls geglättet und an die aktuellen Sterbezahlen angepasst. Im Zeitraum bis 2029 werden sie jährlich um ein Prozent linear abgesenkt. Das führt zu einer Erhöhung der Lebenserwartung bei den neugeborenen Jungen auf 78,8 und bei den Mädchen auf 84,6 Jahre am Ende des Vorhersagezeitraums.

Analog werden aus den kohortenspezifischen Wanderungszahlen des Einwohnerregisters der Jahre 2004 bis 2008 Wegzugsraten bzw. Zuzugsquoten für die Stadt Leipzig erstellt. Hier erfolgt keine Dynamisierung, da davon ausgegangen wird, dass – wie schon bisher - auch in Zukunft die 18- bis 30-Jährigen am mobilsten sein werden. Allerdings werden sowohl die Zu- als auch die Wegzugsvolumina entsprechend der Expertenschätzungen vorgegeben.

Die gesamtstädtischen Zu- und Wegzugszahlen sowie die totalen Fertilitätsraten und durchschnittlichen Haushaltsgrößen wurden von den Experten an Hand eines Fragebogens in einem mehrstufigen Verfahren für den Zeitraum 2009 bis 2029 in Fünfjahresschritten geschätzt. Die für die Vorausschätzungen zusätzlich notwendigen Zwischenwerte wurden daraus durch lineare Interpolationen abgeleitet.

Die Wanderungserwartungen für die kleinräumige Bevölkerungsverteilung bis 2013 hinsichtlich der Wanderungsgewinne bzw. -verluste wurden zunächst aus den Mittelwerten der internen Expertenschätzungen gebildet, anschließend mit den internen Spezialisten diskutiert und an wenigen Stellen einvernehmlich geändert.

Die Bevölkerungsvorausschätzung wird in unterschiedlichen Varianten gerechnet, die auf den Mittelwerten verschiedener Zusammenfassungen der Schätzungen der Experten basieren. Für die Hauptvariante wurden die Schätzungen aller 23 Experten einer Gruppe zugeordnet. Weiterhin wurden zwei weitere Gruppen gebildet, die erste mit den zehn höchsten angenommenen Wanderungsgewinnen und die andere mit den zehn niedrigsten. Die sich daraus ergebenden beiden Bevölkerungsvorausschätzungen können als obere und untere Schranke für die tatsächliche Entwicklung interpretiert werden.

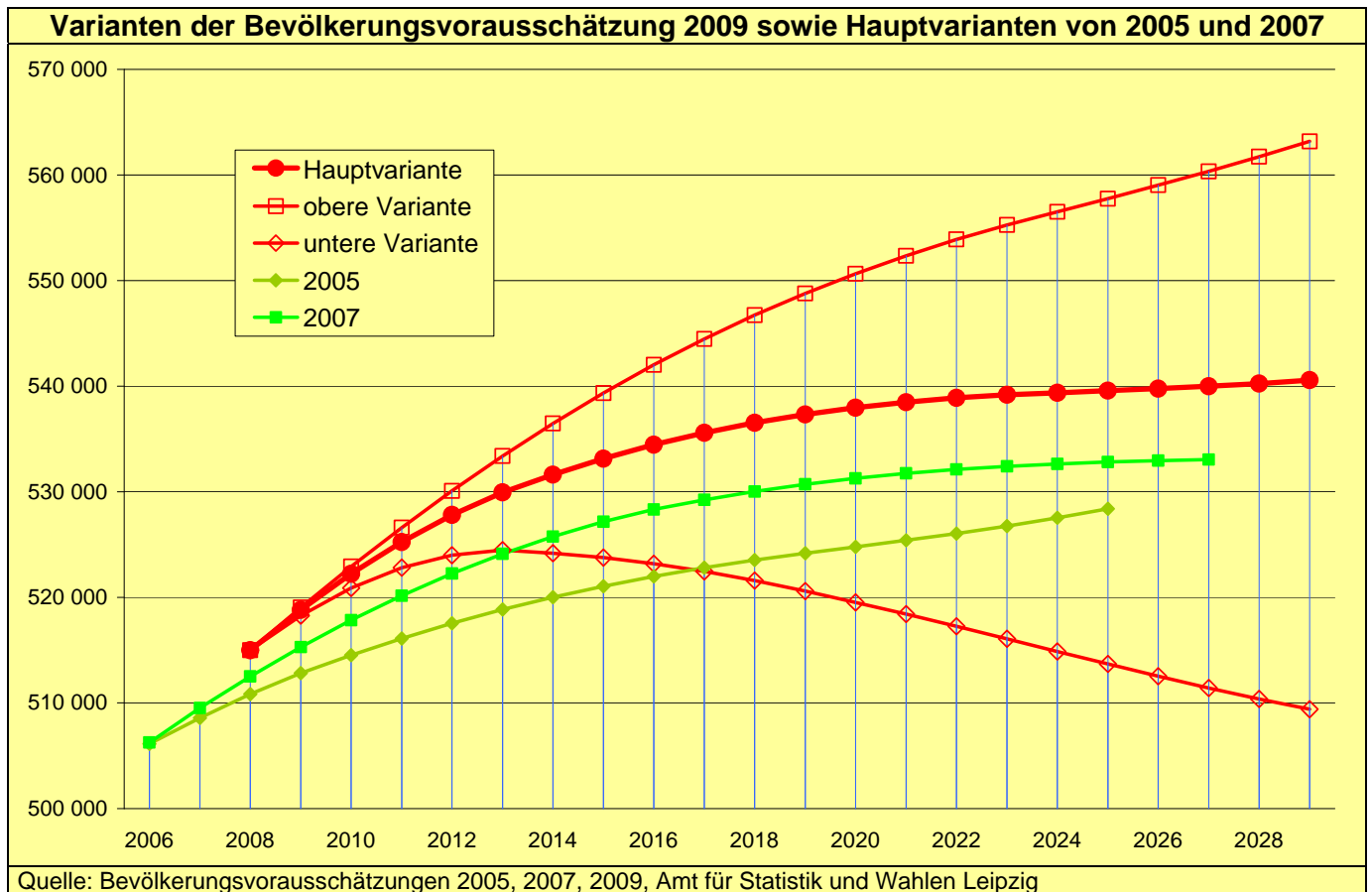
3.3 Vorausschätzung der Bevölkerung bis 2029

Im folgenden Diagramm sind die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung in drei Varianten dargestellt. Neben der Hauptvariante auf Basis der Schätzungen aller Experten gibt es eine untere und eine obere Variante, die auf den jeweils zehn niedrigsten bzw. höchsten Wanderungssalden der Experten beruhen. Zusätzlich sind zum Vergleich die Hauptvarianten der Vorausschätzungen von 2005 sowie von 2007, die bis 2025 bzw. bis 2027 reichten, aufgenommen.

In der Hauptvariante von 2009 steigt die Einwohnerzahl kontinuierlich an, am Anfang noch relativ schnell um beinahe 4 000 Bewohner im Jahr. Am Ende zeichnet sich fast eine Stagnation der Bevölkerungsentwicklung ab.

Während die obere Variante ebenfalls einen kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs um insgesamt reichlich 48 000 Einwohner in den nächsten 20 Jahren unterstellt, steigt bei der unteren Variante die Bevölkerungszahl nur bis 2013 an und fällt bis zum Ende des Vorhersagezeitraums sogar unter die aktuelle Einwohnerzahl, unterschreitet die 500 000er Marke aber bis 2029 nicht.

Die vorhergesagte Entwicklung auf Basis der Hauptvariante liegt 2009 höher als Schätzung von 2007, diese war wiederum optimistischer als die von 2005. Ausgangspunkt hierfür sind die in den letzten Jahren registrierten günstigeren Zahlen der Einwohnerentwicklung als 2005 bzw. 2007 angenommen.



Die nachfolgenden detaillierteren Auswertungen basieren ausschließlich auf der Hauptvariante von 2009, die auf den Schätzungen aller Experten im Ergebnis einer zweiten und abschließenden SchätZRunde beruhen.

In der Übersichtstabelle auf der folgenden Seite wird deutlich, dass sich der Wanderungssaldo von reichlich +4 000 in den nächsten 20 Jahren halbieren könnte und damit fast die Größenordnung des Geburtendefizits erreicht, das sich im gleichen Zeitraum genau entgegengesetzt verhält und sich kontinuierlich erhöht. Damit könnten sich beide Kennziffern fast kompensieren und zu einer stagnierenden Entwicklung führen.

2. Variante der Bevölkerungsvorausschätzung bis 2029									
Jahr	natürl. Bevölkerungsbewegung			Außenwanderungen			Gesamt-saldo	Ein-wohner	Treffsicherheit
	Geburten	Sterbe-fälle	Geburten-defizit	Zuzüge	Weg-züge	Saldo			
	1 000 Personen								
2008	5,1	5,4	-0,3	24,7	19,8	4,9	4,6	515,0	
2009	5,3	5,6	-0,3	24,2	20,1	4,1	3,8	518,8	kurzfristige Vor-ausschätzung (relativ zuverlässige Werte)
2010	5,4	5,7	-0,3	23,7	19,9	3,8	3,4	522,2	
2011	5,4	5,8	-0,4	23,2	19,8	3,4	3,0	525,2	
2012	5,4	5,9	-0,5	22,7	19,6	3,1	2,6	527,8	
2013	5,4	6,0	-0,6	22,2	19,5	2,7	2,1	529,9	
2014	5,3	6,0	-0,7	21,7	19,3	2,4	1,7	531,6	mittelfristige Vor-ausschätzung (weniger zuverlässige Werte)
2015	5,3	6,1	-0,8	21,5	19,2	2,3	1,5	533,1	
2016	5,3	6,2	-0,9	21,2	19,0	2,2	1,3	534,5	
2017	5,2	6,3	-1,0	21,0	18,8	2,2	1,1	535,6	
2018	5,2	6,3	-1,2	20,8	18,7	2,1	1,0	536,5	
2019	5,1	6,4	-1,3	20,6	18,5	2,0	0,8	537,3	längerfristige Vor-ausschätzung (unscharfe Schätzung)
2020	5,1	6,4	-1,3	20,4	18,4	2,0	0,6	538,0	
2021	5,0	6,5	-1,4	20,3	18,4	1,9	0,5	538,5	
2022	5,0	6,5	-1,5	20,2	18,3	1,9	0,4	538,9	
2023	5,0	6,5	-1,6	20,1	18,2	1,9	0,3	539,2	
2024	4,9	6,6	-1,6	19,9	18,1	1,8	0,2	539,4	
2025	4,9	6,6	-1,7	19,9	18,0	1,9	0,2	539,6	
2026	4,9	6,6	-1,7	19,8	17,9	1,9	0,2	539,8	
2027	4,9	6,6	-1,7	19,7	17,8	1,9	0,2	540,0	
2028	4,9	6,6	-1,7	19,6	17,7	2,0	0,3	540,3	
2029	4,9	6,6	-1,7	19,5	17,5	2,0	0,3	540,6	

Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung 2009, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Für die Geburtenentwicklung ist einerseits die totale Fertilitätsrate und andererseits die Anzahl und Altersstruktur der fertilen Frauen verantwortlich. Ihre Anzahl sinkt in den nächsten Jahren, da die geburtenschwachen Jahrgänge von Mitte der 1990-Jahre in die fertilen Altersgruppen hineinwachsen. Allerdings liegt der Gipfelpunkt der verwendeten altersspezifischen Fertilitätsraten recht genau in der Mitte des fertilen Bereichs. Von den 30 Kohorten dieses Bereichs haben die zehn im Zentrum gelegenen Jahrgänge der 25- bis 34-Jährigen einen Anteil von 60 % an der totalen Fertilitätsrate. Diese Altersgruppe wird noch bis 2012 anwachsen, was zu steigenden Geburtenzahlen in den nächsten Jahren führen dürfte. Nach 2014 werden die Geburtenzahlen dann trotz marginal steigender totaler Fertilitätsrate zurückgehen, da dann die geburtenschwachen Jahrgänge der 1990-er Jahre auch das fertile Maximum erreichen.

Die prognostizierten steigenden Sterbezahlen lassen sich dadurch erklären, dass der Anteil der Älteren (mit höherer Sterbewahrscheinlichkeit) schneller zunimmt als die Lebenserwartung steigt. Das Geburtendefizit bleibt demzufolge auch in den nächsten Jahrzehnten in Leipzig bestehen und dürfte sich weiter verstärken.

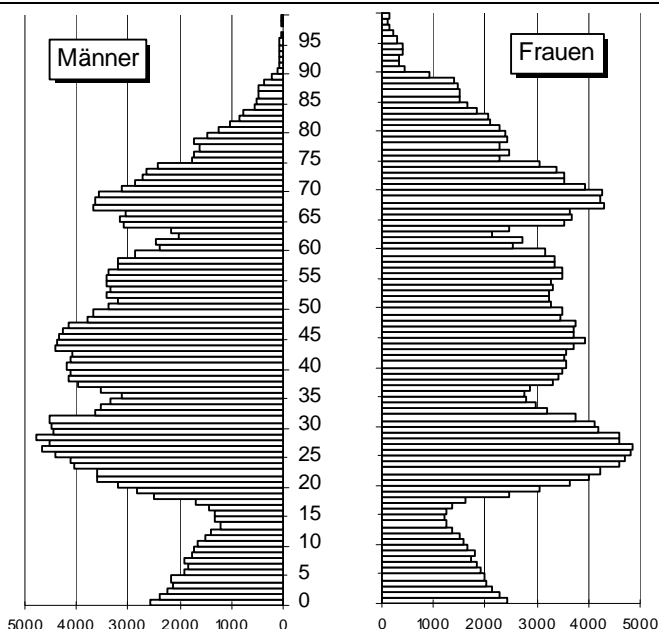
Selbst wenn die für das Ende des Vorausschätzungshorizontes berechneten Bevölkerungszahlen noch relativ unsicher sind, gibt es hinsichtlich künftiger gravierender Änderungen in der Bevölkerungsstruktur keinen Zweifel. So wird z. B. die Zahl der Hochbetagten (80 Jahre und älter) bis zum Jahr 2029 um mehr als die Hälfte zunehmen. Bei den noch Älteren (90 Jahre und älter) kann fast von einer Verdreifachung ausgegangen werden.

Das Geburtentief von Mitte der 1990er Jahre, was man im Lebensbaum des Jahres 2008 in einem deutlichen Einschnitt bei den 13-Jährigen sieht, ist in 20 Jahren kaum noch zu erkennen. Das liegt daran, dass die Kohorte der 1995 Geborenen dann in die Altersgruppe hineinwächst, wo gegenwärtig (und auch für die Zukunft unterstellt) ein Wanderungsgewinn vorhanden ist.

Der Wanderungsgewinn bei den 18- bis 25-Jährigen wirkt der Alterung der Leipziger Bevölkerung entgegen, kann sie aber nicht aufhalten. Das Durchschnittsalter der Leipziger wird sich von 44,0 im Jahre 2008 um etwa 0,8 Jahre am Ende des Vorhersagezeitraums erhöhen.

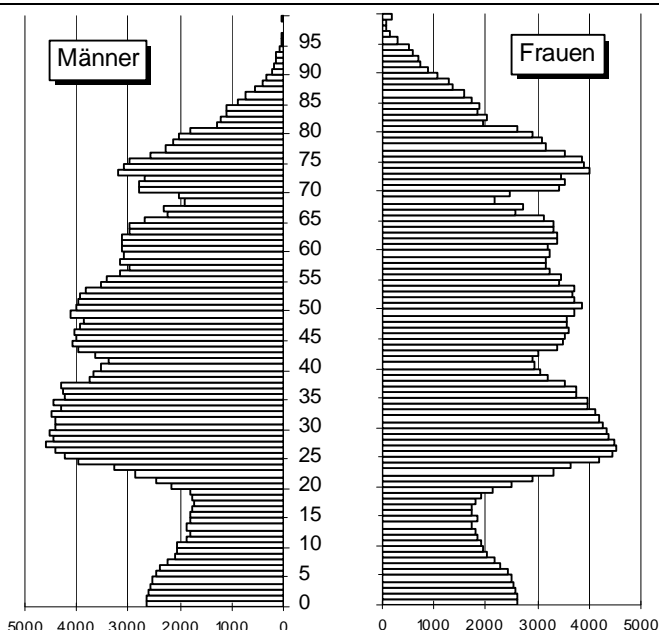
Einwohnerstruktur 2008

Altersgruppe	Einwohner			Anteil an der Bevölkerung
	gesamt	davon		
		männl.	weibl.	
1 000 Einwohner				
0 bis unter 3	14,0	7,2	6,8	2,7%
3 bis unter 6	12,1	6,2	5,9	2,4%
6 bis unter 15	28,3	14,3	14,0	5,5%
15 bis unter 20	19,5	9,8	9,7	3,8%
20 bis unter 30	85,6	41,4	44,2	16,6%
30 bis unter 40	71,1	38,4	32,7	13,8%
40 bis unter 50	77,8	41,4	36,4	15,1%
50 bis unter 60	66,0	32,8	33,1	12,8%
60 bis unter 70	62,7	29,2	33,5	12,2%
70 bis unter 80	51,3	22,0	29,3	10,0%
80 bis unter 90	23,2	6,5	16,7	4,5%
90 und älter	3,4	0,6	2,9	0,7%
Gesamt	515,0	249,8	265,2	100,0%



Einwohnerstruktur 2014

Altersgruppe	Einwohner			Anteil an der Bevölkerung
	gesamt	davon		
		männl.	weibl.	
1 000 Einwohner				
0 bis unter 3	15,7	7,9	7,8	2,9%
3 bis unter 6	15,0	7,6	7,4	2,8%
6 bis unter 15	35,7	18,2	17,5	6,7%
15 bis unter 20	18,2	8,9	9,3	3,4%
20 bis unter 30	75,7	36,9	38,8	14,2%
30 bis unter 40	80,1	42,3	37,7	15,1%
40 bis unter 50	72,2	38,6	33,6	13,6%
50 bis unter 60	69,7	35,1	34,6	13,1%
60 bis unter 70	56,2	26,6	29,7	10,6%
70 bis unter 80	61,4	26,6	34,8	11,5%
80 bis unter 90	26,7	9,4	17,3	5,0%
90 und älter	5,2	0,9	4,2	1,0%
Gesamt	531,6	258,8	272,8	100,0%



Einwohnerstruktur 2019

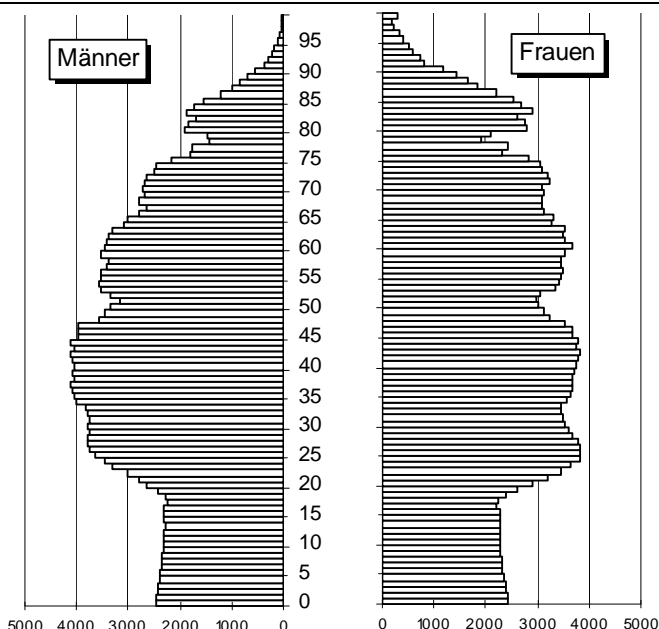
Altersgruppe	Einwohner			Anteil an der Bevölkerung
	gesamt	davon		
		männl.	weibl.	
1 000 Einwohner				
0 bis unter 3	15,1	7,6	7,5	2,8%
3 bis unter 6	14,8	7,4	7,3	2,7%
6 bis unter 15	40,3	20,4	19,9	7,5%
15 bis unter 20	21,0	10,4	10,6	3,9%
20 bis unter 30	69,0	33,5	35,5	12,8%
30 bis unter 40	81,0	42,3	38,7	15,1%
40 bis unter 50	71,0	37,8	33,2	13,2%
50 bis unter 60	72,2	36,5	35,7	13,4%
60 bis unter 70	61,5	29,2	32,3	11,5%
70 bis unter 80	51,4	22,3	29,1	9,6%
80 bis unter 90	33,7	12,7	21,0	6,3%
90 und älter	6,3	1,4	4,9	1,2%
Gesamt	537,3	261,6	275,7	100,0%



Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung 2009, Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig

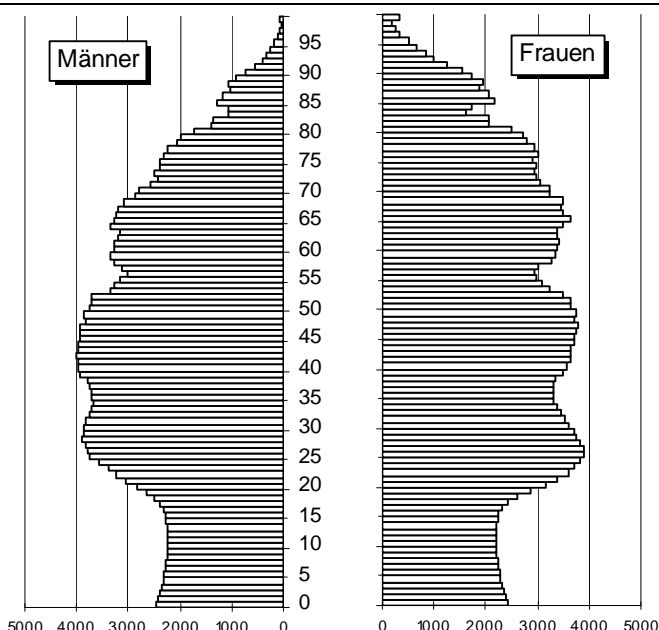
Einwohnerstruktur 2024

Altersgruppe	Einwohner			Anteil an der Bevölkerung
	gesamt	davon		
		männl.	weibl.	
1 000 Einwohner				
0 bis unter 3	14,6	7,3	7,2	2,7%
3 bis unter 6	14,2	7,2	7,1	2,6%
6 bis unter 15	41,4	20,9	20,5	7,7%
15 bis unter 20	23,3	11,6	11,7	4,3%
20 bis unter 30	69,6	33,9	35,7	12,9%
30 bis unter 40	75,4	39,5	35,8	14,0%
40 bis unter 50	75,6	39,4	36,1	14,0%
50 bis unter 60	67,5	34,3	33,2	12,5%
60 bis unter 70	63,9	30,6	33,3	11,9%
70 bis unter 80	48,9	21,6	27,3	9,1%
80 bis unter 90	37,8	14,3	23,4	7,0%
90 und älter	7,2	1,9	5,3	1,3%
Gesamt	539,4	262,6	276,8	100,0%



Einwohnerstruktur 2029

Altersgruppe	Einwohner			Anteil an der Bevölkerung
	gesamt	davon		
		männl.	weibl.	
1 000 Einwohner				
0 bis unter 3	14,5	7,3	7,2	2,7%
3 bis unter 6	13,9	7,0	6,9	2,6%
6 bis unter 15	40,3	20,3	20,0	7,5%
15 bis unter 20	24,6	12,2	12,5	4,6%
20 bis unter 30	72,0	35,2	36,8	13,3%
30 bis unter 40	71,7	37,7	34,0	13,3%
40 bis unter 50	76,3	39,4	36,9	14,1%
50 bis unter 60	66,4	33,7	32,7	12,3%
60 bis unter 70	66,2	31,9	34,3	12,3%
70 bis unter 80	53,2	23,7	29,5	9,8%
80 bis unter 90	31,8	12,1	19,7	5,9%
90 und älter	9,6	2,8	6,9	1,8%
Gesamt	540,6	263,3	277,3	100,0%



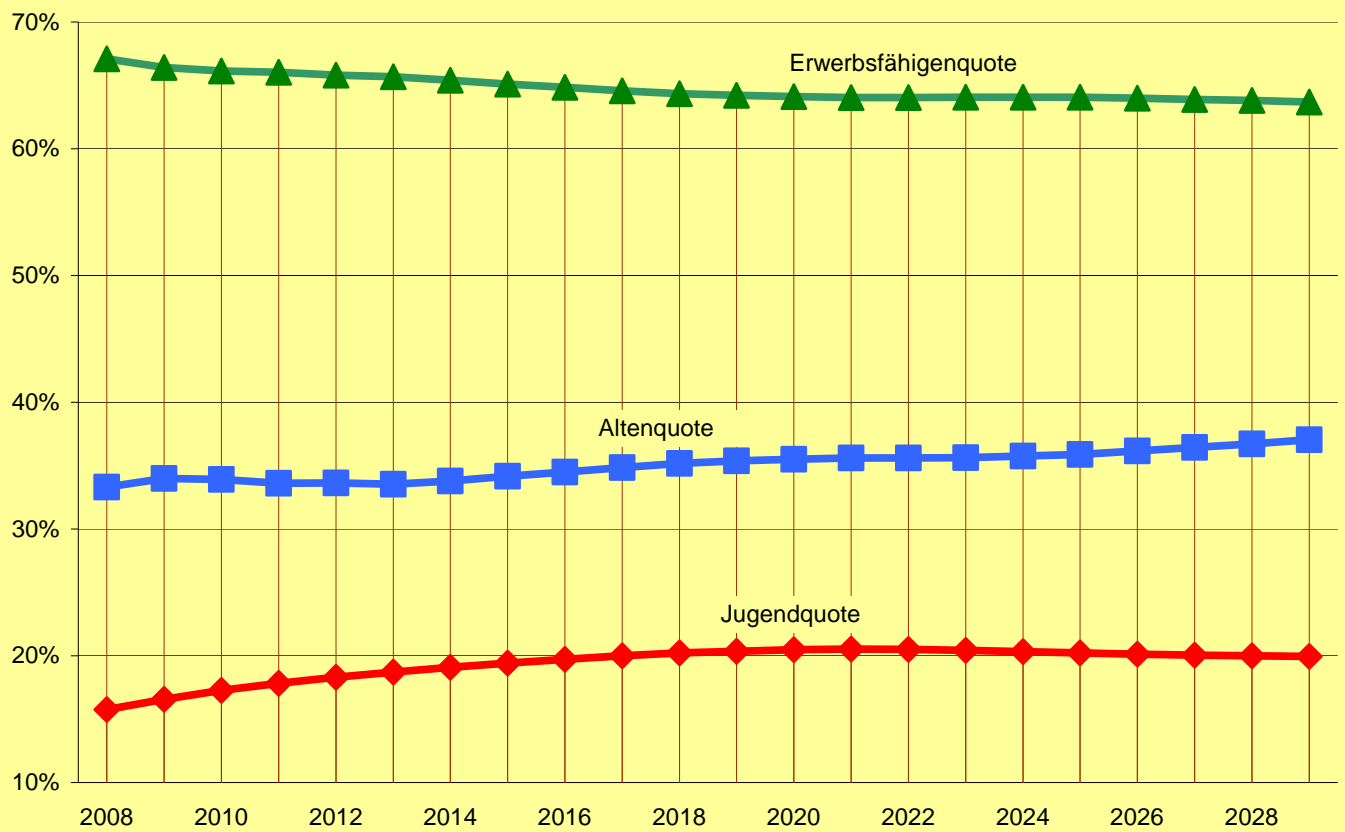
Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung 2009, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Die Jugendquote (das Verhältnis der Anzahl der unter 15-Jährigen zu den 15- bis unter 65-Jährigen) wird in Folge zunehmender Geburtenzahlen von gegenwärtig 16 % vorübergehend wieder ansteigen und sich am Ende des Vorhersagezeitraums bei 20 % einpegeln. Die Altenquote (das Verhältnis der mindestens 65-Jährigen zu den 15- bis unter 65-Jährigen) steigt mit leichten Schwankungen bis zum Ende des Vorhersagezeitraums an.

Die Erwerbsfähigenquote (Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung) wird sich in Leipzig nur leicht reduzieren. Ende 2008 befinden sich 67 % der Leipziger Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Bis zum Ende des Vorhersagezeitraums 2029 wird die Erwerbsfähigenquote selbst unter Beibehaltung des gegenwärtigen Eintrittsalters in die gesetzliche Rente von 65 Jahren noch bei 63 % liegen. Der vorhergesagte Wanderungsgewinn mit einem unterstellten Zuwanderungshoch im jungen Erwachsenenalter ist die Ursache für die nur geringfügig sinkende Erwerbsfähigenquote.

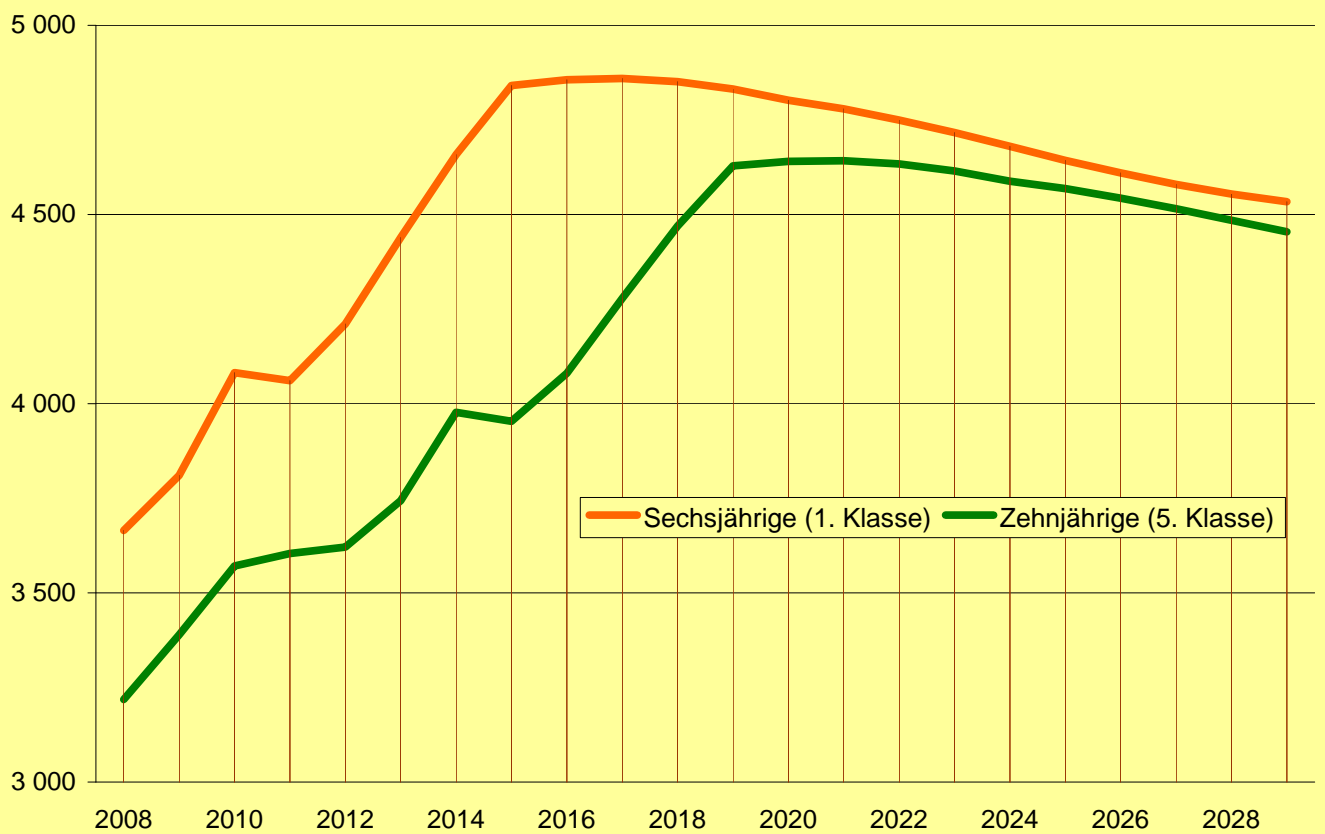
Die Zahl der Sechsjährigen (Schuleintrittsalter) wird sich in den nächsten Jahren erhöhen. Ein besonders starker Zuwachs dürfte 2010 zu erwarten sein, eine Folge des relativ starken Geburtenanstiegs 2004. Nach 2017 dürfte die Anzahl der Schulanfänger wieder abnehmen. Bei den Zehnjährigen (Eintritt in Mittelschule bzw. Gymnasium) tritt dieselbe Entwicklung jeweils vier Jahre später ein.

Jugend-, Alten- und Erwerbsfähigenquote von 2008 bis 2029



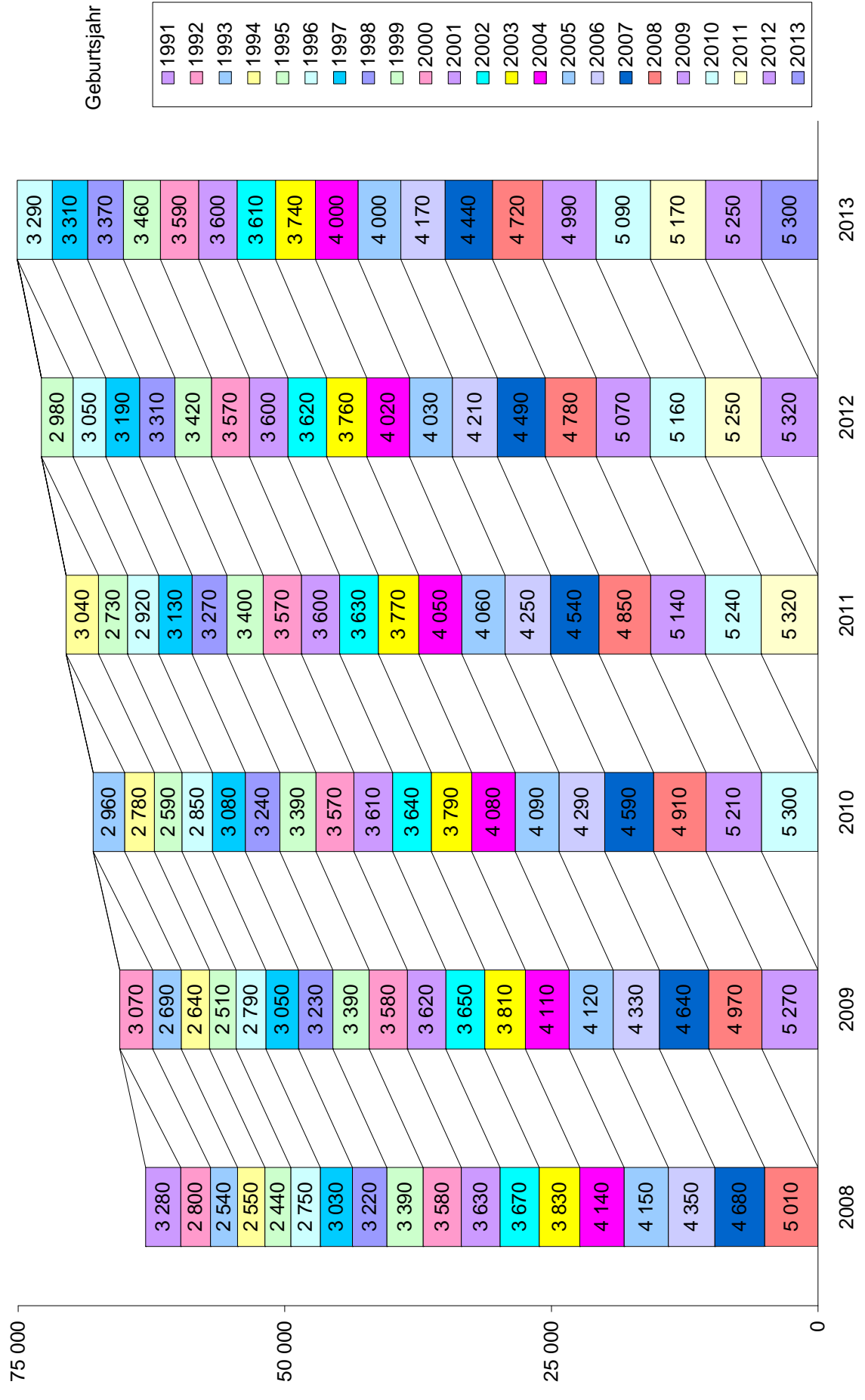
Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung 2009, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Jahrgangsbreiten der 1. und 5. Klassen (Sechs- bzw. Zehnjährige) von 2008 bis 2029



Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung 2009, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Entwicklung der jugendlichen Bevölkerung 2008 bis 2013

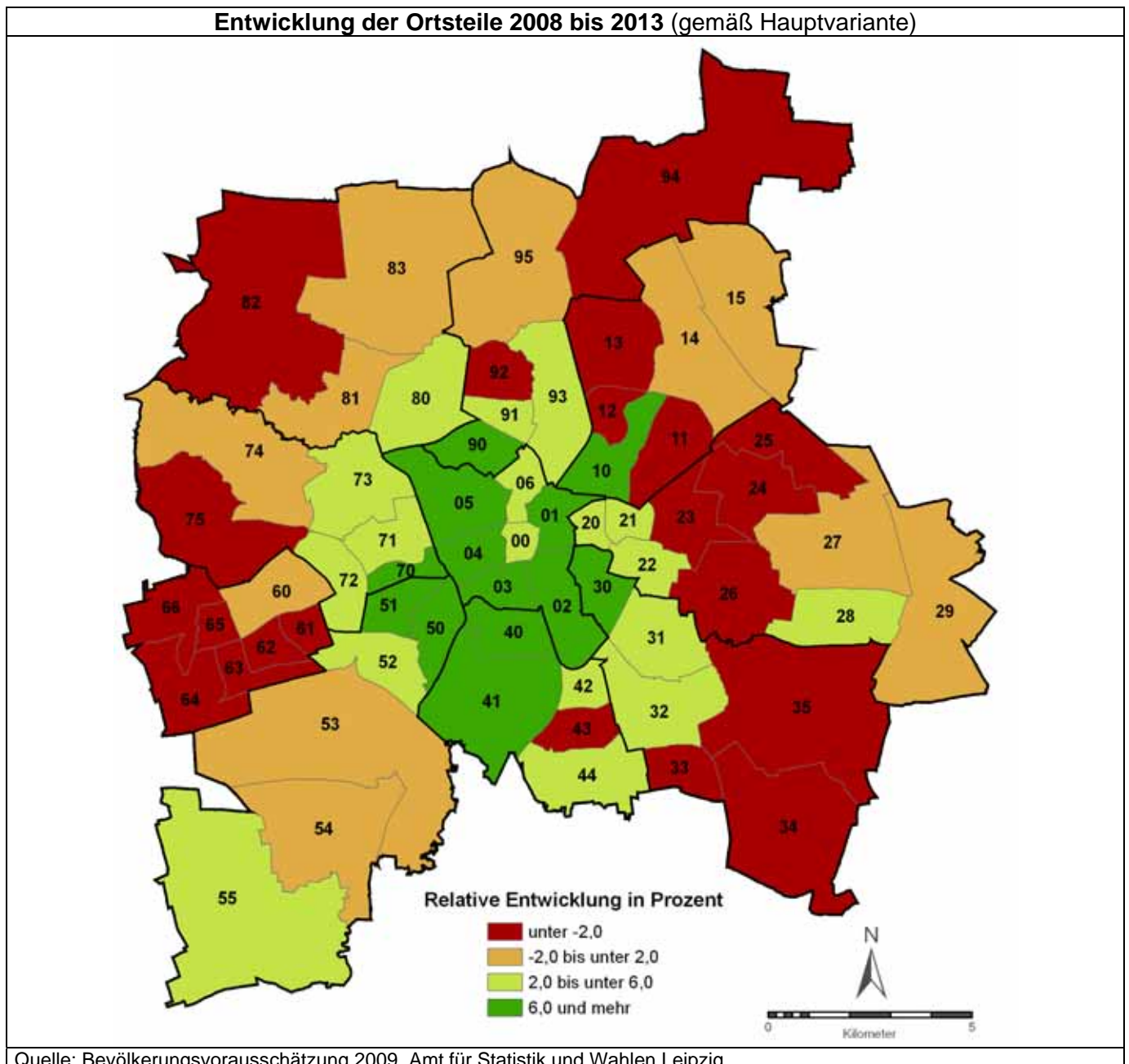


Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung 2009, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

3.4 Vorausschätzung für die Ortsteile bis 2013

Da es für viele Planungszwecke von Bedeutung ist, auch unterhalb der Stadtebene Entwicklungen zu berücksichtigen, wird wie bei der vorangegangenen Bevölkerungsvorausschätzung eine Vorausschätzung für die 63 Ortsteile der Stadt Leipzig realisiert. Solche Vorausschätzungen sind umso unsicherer, je kleiner die Gebietseinheiten sind, was die Evaluation der letzten Schätzung von 2007 bestätigt. Erneut wird deshalb für die kleinräumige Schätzung nur ein verkürzter Zeitraum bis 2013 realisiert, das Ergebnis ist gemäß der nachfolgenden Karte in vier Klassen auf Basis der Hauptvariante dargestellt.

Trotz der für Leipzig insgesamt günstigen Bevölkerungsentwicklung werden davon nicht alle Ortsteile gleichermaßen profitieren. Prinzipiell wird für die Einwohnerentwicklung ein Zentrum-Peripherie-Gefälle erwartet. Im Wesentlichen werden für die Ortsteile des Zentrums und des Innenstadtrandbereichs die Einwohnerzahlen in den nächsten Jahren weiterhin zunehmen. Einige Ortsteile werden jedoch nicht an der positiven Bevölkerungsentwicklung partizipieren können. In Ortsteilen des Leipziger Westens (Grünau) sowie des Leipziger Ostens und Nordostens (Mockau, Paunsdorf, Sellerhausen-Stünz, Schönefeld-Ost und Mölkau) dürften sich die Einwohnerzahlen vermutlich am stärksten reduzieren. Jedoch könnte in Schönefeld-Ost wie in Grünau-Ost, die beide einen sehr hohen Altersdurchschnitt aufweisen, ein Generationenwandel und nachfolgend ein Wachstum eintreten. Schrumpfen werden auch Ortsteile im Stadtrandbereich, die in den 1990er Jahren noch eine positive Einwohnerentwicklung hatten. In den schrumpfenden Ortsteilen ist der Einwohnerrückgang oft auf eine ungünstige Alterstruktur mit entsprechend hohem Geburtendefizit und auch eine geringere Attraktivität für Zuzügler zurückzuführen.



3.5 Entwicklung der Anzahl der Haushalte bis 2029

Im Rahmen der Leipziger Bevölkerungsvorausschätzung von 2005 auf Basis der Daten von 2004 wurde erstmals eine Vorausschätzung der Zahl der Privathaushalte vorgenommen. Per Definition sind das Personen, die miteinander wohnen und wirtschaften. Diese Schätzung war für 2005 wegen einer geänderter Sozialgesetzgebung recht ungenau, da viele Wohngemeinschaften aufgelöst und neue Einpersonen-Haushalte gegründet wurden.

Wegen der Bedeutung der Haushaltszahlen für städtische Planungen wurde dennoch eine erneute Schätzung dieser Kenngröße angestrebt. Diese basiert auf den aktuell gültigen Definitionen und dem gültigen Rechtssystem. Wesentliche Änderungen dieser Grundlagen entziehen der vorliegenden Schätzung die Basis. Wird beispielsweise mit dem Zensus 2011 der Haushaltsbegriff so geändert, dass künftig bereits das gemeinsame Wohnen zur Definition eines Haushaltes genügt, ist mit einer Verringerung der Haushaltszahlen zu rechnen.

Die Entwicklung der Haushaltszahlen hängt von unterschiedlichen Einflussfaktoren ab. Ein Anstieg der Geburtenzahlen führt zur Verringerung der Zahl der Einpersonen-Haushalte, ein Anstieg des Lebensalters dürfte einen Anstieg der Zahl der Einpersonen-Rentnerhaushalte zur Folge haben. Auch die Entwicklungen des Wohnungsmarktes und des Arbeitsmarktes spielen für die Haushaltsentwicklung eine große Rolle. Eine zentrale Bedeutung kommt jedoch der Bevölkerungsentwicklung zu, beispielsweise der Struktur der Zuzüge, also wie viele junge alleinstehende Menschen nach Leipzig ziehen.

Da die Bevölkerungsentwicklung auf Basis der Vorausschätzung 2009 in den nächsten Jahren positiv verlaufen dürfte, ist auch von einem Anstieg der Haushaltszahlen auszugehen. Im Ergebnis der Expertenschätzung wurde unterstellt, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße bis 2029 relativ konstant bei circa 1,7 Personen je Haushalt verbleibt. Damit könnte in der Hauptvariante bei einem Anwachsen der Einwohnerzahl auf rund 540 600 Einwohner bis 2029 die Zahl der Haushalte im gleichen Zeitraum auf etwa 312 700 steigen.

Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Varianten der Bevölkerungsvorausschätzung 2009									
Jahr	Hauptvariante			untere Variante			obere Variante		
	Einwohner	HH-Größe	Haushalte	Einwohner	HH-Größe	Haushalte	Einwohner	HH-Größe	Haushalte
2009	518,8	1,73	299,1	518,3	1,75	297,0	519,0	1,73	300,7
2010	522,2	1,73	301,3	520,9	1,74	298,9	522,9	1,73	303,1
2011	525,2	1,73	303,2	522,8	1,74	300,4	526,6	1,72	305,3
2012	527,8	1,73	304,9	524,0	1,74	301,5	530,1	1,72	307,4
2013	529,9	1,73	306,4	524,5	1,74	302,2	533,4	1,72	309,5
2014	531,6	1,73	307,5	524,2	1,73	302,5	536,5	1,72	311,4
2015	533,1	1,73	308,6	523,8	1,73	302,5	539,3	1,72	313,7
2016	534,5	1,73	309,7	523,2	1,73	302,4	542,0	1,72	316,0
2017	535,6	1,72	310,6	522,5	1,73	302,2	544,5	1,71	318,1
2018	536,5	1,72	311,4	521,6	1,73	302,0	546,7	1,71	320,1
2019	537,3	1,72	312,1	520,6	1,73	301,6	548,8	1,70	322,1
2020	538,0	1,72	311,9	519,5	1,73	300,2	550,6	1,70	323,1
2021	538,5	1,73	311,7	518,4	1,74	298,7	552,4	1,70	324,1
2022	538,9	1,73	311,4	517,3	1,74	297,2	553,9	1,70	325,1
2023	539,2	1,73	311,0	516,1	1,75	295,7	555,3	1,70	325,9
2024	539,4	1,74	310,6	514,9	1,75	294,2	556,5	1,70	326,6
2025	539,6	1,74	311,0	513,7	1,75	293,7	557,8	1,70	327,6
2026	539,8	1,73	311,4	512,5	1,75	293,3	559,0	1,70	328,6
2027	540,0	1,73	311,8	511,4	1,75	292,8	560,4	1,70	329,6
2028	540,3	1,73	312,2	510,4	1,75	292,4	561,7	1,70	330,6
2029	540,6	1,73	312,7	509,4	1,74	292,0	563,2	1,70	331,7

Quelle: Bevölkerungsvorausschätzungen 2009, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

4. Nachbemerkungen

4.1 Ergebnisse anderer Vorausschätzungen

1. Von der Bertelsmann Stiftung wurde 2006 ein „Wegweiser Demographischer Wandel“ veröffentlicht. Auf Basis der Daten bis 2003 wurden darin für alle Gemeinden mit mindestens 5 000 Einwohnern sowie die Landkreise Bevölkerungsprognosen bis 2020 errechnet. Für Leipzig würde sich danach ab 2003, als die Stadt rund 497 500 Einwohnern hatte, bis 2020 ein Anstieg um 1,8 %, also um rund 9 000, auf etwa 506 500 ergeben.

2008 wurde auf Basis der Ist-Werte bis 2006 eine Fortschreibung der Daten vorgenommen (*siehe www.wegweiser-kommune.de*). Für Leipzig, das hierbei als *Aufstrebende ostdeutsche Großstadt mit Wachstumspotenzialen* eingestuft wurde und Ende 2006 506 578 Einwohner hatte, wurde bis 2025 ein Bevölkerungsanstieg um 3,3 % geschätzt. Das würde einen Anstieg der Einwohnerzahl bis 2025 um rund 16 700 bedeuten. Folgende Zwischenstationen sind ausgewiesen: 2010 rund 514 000, 2015 rund 520 000, 2020 rund 523 000, 2025 rund 523 000. Ab 2020 bis 2025 wäre demnach die Einwohnerzahl nahezu konstant.

Der für 2010 avisierte Wert von 514 000 wurde Ende 2008 mit rund 515 000 bereits überschritten.

2. 2005 veröffentlichte das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) eine regionalisierte Bevölkerungsprognose, die auf den Ist-Werten bis 2002 beruhte und in zwei Varianten gerechnet wurde. Nach Variante 1 wäre die Bevölkerung Leipzigs relativ stabil geblieben und von rund 496 500 Einwohnern bis 2020 auf rund 497 900 gestiegen. Nach Variante 2 wäre Leipzigs Einwohnerzahl von rund 495 700 im Jahr 2005 auf rund 482 300 2020 gesunken.

Nach der neuen im Herbst 2008 veröffentlichten Raumordnungsprognose des nunmehrigen Bundesinstituts für Bauwesen, Städtebau und Raumordnung (BBSR) im BBR nimmt entsprechend der kartografischen Darstellung von 2005 bis 2025 die Einwohnerzahl der Stadt Leipzig zwischen drei und sieben Prozent ab. 2025 hätte Leipzig nach der BBSR-Raumordnungsprognose von 2008 nur noch 455 000 Einwohner. Dabei wird für Leipzig für 2005 von einer korrekten (gerundeten) Einwohnerzahl von 502 700 ausgegangen. Ab da geht nach dieser Prognose (wie bei Variante 2 der Prognose von 2005) die Einwohnerzahl erneut zurück. Für 2008 werden 498 700 Einwohner berechnet. Der tatsächliche Wert betrug aber rund 515 000, lag also zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Prognose bzw. drei Jahre nach dem Ausgangswert von 2005 bereits *cirka 16 000* über dem für 2008 prognostizierten Wert, was für Leipzig Zweifel an den Annahmen des Prognosemodells erlaubt.

3. Das Statistische Landesamt Sachsen veröffentlichte 1997, 2000 und 2003 Bevölkerungsprognosen nicht nur für Sachsen insgesamt sondern auch für die Kreise. Die Ergebnisse waren für Leipzig jeweils „verhalten“. Die günstigste Variante von 1997 ergab für Leipzig vor der Gebietsreform von 1995 bis 2006 einen Rückgang von etwa 115 000 Einwohnern. Die Prognose von 2000 ergab (ohne die später erfolgte Eingemeindung von Burghausen-Rückmarsdorf) wiederum in der günstigsten Variante von 1998 bis 2005 einen Einwohnerrückgang von rund 36 000 Einwohnern. Erstmals die 3. Regionalisierte Bevölkerungsprognose von 2003 ergab (nur in Variante 1) ein leichtes Bevölkerungswachstum Leipzigs von 493 100 im Jahr 2001 auf 496 500 im Jahr 2005. Die Einwohnerzahl Leipzigs von 2005 lautete 502 651 und die von 2006 506 578.

Die jüngste, 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose bis 2020 auf Basis der Bevölkerungs-Ist-Werte bis 2005 veröffentlichte das Statistische Landesamt Mitte 2007 mit zwei Szenarien bzw. drei Varianten (*siehe auch www.statistik.sachsen.de*). Für Leipzig sind dieser Prognose folgende Eckwerte zu entnehmen.

	2006	2010	2015	2020
Variante 1 (Szenario 1)	506,8	513,0	519,3	520,1
Variante 2 (Szenario 2)	506,5	511,4	511,9	506,7
Variante 3 (Szenario 2)	506,8	512,3	513,1	507,9

Die tatsächliche Leipziger Einwohnerzahl von Ende 2008 liegt also über den für 2010 prognostizierten Werten, die Bevölkerungszahl wuchs also schneller als vorausberechnet.

4. Die Bevölkerungsvorausschätzung der Stadt Leipzig von 2005 beruhte auf der Einwohnerzahl 498 491 von Ende 2004. Für Ende 2008 wurden knapp 511 000 und für Ende 2025 reichlich 528 000 Einwohner vorausberechnet.

Die Vorausschätzung von 2007 auf Basis der Einwohnerzahl 506 578 von Ende 2006 ergab für Ende 2008 eine vorausgeschätzte Einwohnerzahl von 512 500 und für Ende 2027 von reichlich 533 000. Auch diese beiden Vorausschätzungen waren bezogen auf die Anfangsjahre etwas zu bescheiden.

4.2 Danksagung

In die vorangegangene Bevölkerungsvorausschätzung flossen die Schätzwerte von zwölf Mitarbeitern aus zehn städtischen Ämtern der Stadtverwaltung Leipzig ein (interne Experten):

Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung,

Amt für Statistik und Wahlen (3x),

Verkehrs- und Tiefbauamt,

Amt für Wirtschaftsförderung,

Jugendamt,

Ordnungsamt (Meldebehörde),

Personalamt,

Schulverwaltungsamt,

Sozialamt und

Stadtplanungsamt.

Von anderen Einrichtungen beteiligten sich an der Vorausschätzung elf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (externe Experten):

Herr Prof. Klaus Friedrich (Universität Halle-Wittenberg),

Herr Prof. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig),

Herr Dr. Günter Herfert (Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig),

Frau Dr. Sigrun Kabisch (Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle),

Herr Prof. Frank Kalter (Universität Leipzig, ab 4/2009 Mannheim),

Frau Dipl.-Math. Annett Kirschke (Statistisches Landesamt Sachsen),

Herr Dr. Joachim Ragnitz (ifo Dresden),

Herr Prof. Johannes Ringel (Universität Leipzig),

Herr Dr. Dietmar Röhl (Landesdirektion Leipzig),

Herr Prof. Rudolf Schweikart (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig),

Herr Prof. Hans Wiesmeth (Handelshochschule Leipzig).

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle vielmals für ihre Mitwirkung gedankt!

Die Karte der Stadt Leipzig mit den 63 Ortsteilen (siehe Folgeseite) und deren Namen und Nummern dient dem besseren Verständnis diverser thematischer Karten in diesem Bericht.

Auf Seite 30 ist der durch die Experten auszufüllende Fragebogen der zweiten SchätZRunde dargestellt. Dieser war neben weiteren Daten wesentliche Basis für die Bevölkerungsvorausschätzung.

Stadt Leipzig nach Stadtbezirken und Ortsteilen



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Fragebogen zur Bevölkerungsvorausschätzung 2009

Vervollständigen Sie bitte folgende Leipziger Reihen und begründen Sie kurz Ihre Angaben:

Außenwanderungen

Jahr	Zuzüge in 1 000		Wegzüge in 1 000	
	insgesamt	darunter: Männer	insgesamt	darunter: Männer
2003	23,3	12,1	19,0	10,0
2004	23,3	12,0	21,5	12,0
2005	23,9	12,0	18,5	9,4
2006	24,0	12,1	19,0	10,0
2007	24,3	12,2	19,7	10,0
2008	24,7	12,8	19,8	10,1
2009	<i>24,2</i>	<i>12,1</i>	<i>20,1</i>	<i>10,2</i>
2014	<i>21,7</i>	<i>10,9</i>	<i>19,3</i>	<i>9,8</i>
2019	<i>20,6</i>	<i>10,3</i>	<i>18,5</i>	<i>9,3</i>
2024	<i>19,9</i>	<i>10,0</i>	<i>18,1</i>	<i>9,2</i>
2029	<i>19,5</i>	<i>9,8</i>	<i>17,5</i>	<i>9,2</i>

Begründung: _____

Totale Fertilitätsrate (TFR, Anzahl der Geburten je Frau)

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2009	2014	2019	2024	2029
TFR	1,16	1,24	1,22	1,20	1,31	<i>1,40</i>	<i>1,38</i>	<i>1,39</i>	<i>1,40</i>	<i>1,41</i>

Begründung: _____

Durchschnittliche Haushaltsgröße

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2009	2014	2019	2024	2029
Durchschnittliche Haushaltsgröße	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7	<i>1,73</i>	<i>1,73</i>	<i>1,72</i>	<i>1,74</i>	<i>1,73</i>

Begründung: _____

Die Kursivwerte sind die arithmetischen Mittel der Schätzungen aller 23 Experten im Ergebnis der zweiten und abschließenden SchätZRunde der Bevölkerungsvorausschätzung 2009 für die Stadt Leipzig.

Veröffentlichungsverzeichnis

Statistisches Jahrbuch der Stadt Leipzig (jährlich) (je 25,- €)
Statistischer Quartalsbericht (vierteljährlich) (je 7,- €)

2009

Kommunale Bürgerumfrage 2008 - Ergebnisbericht (15,- €)
Straßenabschnittsverzeichnis 2009 (7,50 €)
Menschen mit Behinderungen in Leipzig 2007 (10,- €)
Vorbericht Wahlen 2009 (5,- €)

2008

Besucherbefragung Weihnachtsmarkt 2008 - Ergebnisbericht (10,- €)
Stadt - Umland - Region Leipzig 2008 (10,- €)
Leipziger Brücken II - Elsterfließgewässer (je 10,- €)
Leipziger Brücken I - Pleißfließgewässer (je 10,- €)
Ortsteilkatalog 2008 (25,- €)
Zuwanderung nach Leipzig 2007 - Ergebnisbericht (10,- €)
Umfrage zum Image der Universität Leipzig - Ergebnisbericht (15,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2007 - Ergebnisbericht (15,- €)
Umfrage zur Sicherheit in Leipzig 2007 (15,- €)
Bürgerentscheid am 27.01.2008 (5,- €)

2007

Strukturatlas Leipzig 2007 (15,- €)
EU-Umfrage 2006 zur Lebensqualität in Städten (5,- €)
Bevölkerungsvorausschätzung für die Stadt Leipzig 2007 (5,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2006 - Ergebnisbericht (15,- €)
Deutschland-Umfrage zu Leipzig 2007 (7,- €)
Freizeit in Leipzig 2006 (15,- €)
Straßenabschnittsverzeichnis 2007 (7,50 €)

2006

Ausländer in der Stadt Leipzig 2006 (15,- €)
Ortsteilkatalog 2006 (25,- €)
Besucherbefragung Volkshochschule 2006 – Ergebnisübersicht (5,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2005 – Ergebnisübersicht (15,- €)
Oberbürgermeisterwahl 2006 in Leipzig – endgültige Ergebnisse (5,- €)
Oberbürgermeisterneuwahl 26.02.2006 – vorläufige Ergebnisse (5,- €)
Oberbürgermeisterwahl am 05.02.2006 – vorläufige Ergebnisse (5,- €)
Landtagswiederholungswahl 22.01.2006 im Wahlkreis 31 - Leipzig 7 (5,- €)

2005

Leipziger Brücken: Brücken über Pleiße, Mühlpleiße, Floßgraben und Pleißemühlgraben (10,- €)
Bundestagswahl am 18.09.2005 in Leipzig – endgültige Ergebnisse (5,- €)
Bundestagswahl am 18.09.2005 in Leipzig – vorläufige Ergebnisse (5,- €)
Vorbericht für die Bundestagswahl 2005 (5,- €)
Bevölkerungsvorausschätzung für die Stadt Leipzig 2005 (5,- €)
Oberbürgermeisterwahl 10.04.2005 – endgültige Ergebnisse (5,- €)
Oberbürgermeisterwahl 10.04.2005 – vorläufige Ergebnisse (5,- €)
Straßenabschnittsverzeichnis 2005 (7,50 €)
Vorbericht für die Oberbürgermeisterwahlen 2005 (5,- €)

Die Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):	Direktbezug:
Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen	Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig	Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Alle Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen liegen in der Bibliothek des Amtes zur Einsicht aus, ebenso die Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, des Statistischen Bundesamtes, weiterer deutscher Städte, des Deutschen Städtetages und andere. Statistische Auskünfte erhalten Sie unter:

Fon 0341 123-2847, Fax 0341 123-2845 bzw. E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de.